

vrdB-Mitteilungen

Verein Deutscher Bibliothekare e.V.

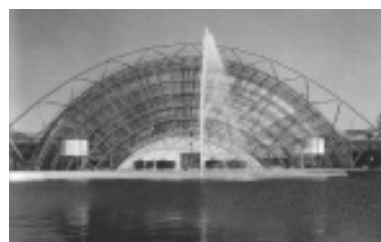
2. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek



***Information
Macht
Bildung***



23.-26. März 2004



Bibliothekskongress 2004	3	Kommission für Fachreferatsarbeit	11
Offizielle Einladung der Veranstalter zum Bibliothekskongress 2004	3	Geplante Veranstaltungen	11
Einladung zur Mitgliederversammlung 2004 des VDB	3	Fortbildungsveranstaltung für Fachreferent(inn)en der Politik- wissenschaft am 1./2.10.2003 in Hamburg	11
Wahlaufruf zur Neuwahl der Beisitzer des Vereinsausschusses	4	Kommission für Rechtsfragen	12
Bibliometrische Verfahren und ihr Einsatz in der Fachreferatsarbeit	4	Anwesenheitszeiten im Intranet	12
Weitere VDB-Veranstaltungen auf dem Bibliothekskongress	4	Regional- und Landesverbände	13
Vorstand und Vereinsausschuss	5	Landesverband Bayern	13
Neue Adresse und Bankverbindung der Mitgliederverwaltung	5	Regionalverband Südwest	14
Quo vadis: Mitgliedsbeiträge	5	Landesverband Nordrhein-Westfalen	16
Tagungsgefüge	7	Berichte	17
Projekt „Bibliothek 2007“ - mit Beteiligung des VDB	7	„La biblioteca apprendre - Die lernende Bibliothek“ - eine internationale Fortbildungsveranstaltung	17
Zur Person: Dr. Ulrich Hohoff	8	Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) auf der Fachausstellung beim IFLA-Kongress in Berlin	18
Zur Person: Olaf Hamann	9	Forum	20
Die wichtigsten Adressen des VDB im Überblick	10	Bayerische Bibliotheksschule: Ausbildung höherer Bibliotheksdienst	20
Kommissionen	10	Termine	21
Kommission für berufliche Qualifikation	10	Mitglieder	22
Jahresbericht 2003	10		

Fotos auf der Titelseite: Webseiten des Bibliothekskongresses Leipzig 2000 <<http://www.bibliothekartag.de/2000/>>

Impressum

VDB-Mitteilungen (ISSN 1617-1071)

Herausgeber: Verein Deutscher Bibliothekare e.V. - VDB

VDB-Geschäftsstelle: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Unter den Linden 8, 10117 Berlin

Der VDB im World Wide Web: <http://www.vdb-online.org/>. Eine elektronische Version dieser Ausgabe ist verfügbar über <http://www.vdb-online.org/aktivitaeten/publikationen.php>.

Redaktion: Hannelore Benkert (Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern / L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllnerstr. 9, 18109 Rostock, Tel.: 0381/498-4055/-4056, Fax: 0381/498-4051, E-Mail: hannelore.benkert@gast.uni-rostock.de), Burkard Rosenberger (Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-25521, Fax: 0251/83-28398, E-Mail: rosenberger@uni-muenster.de)

Druck: Offset-Druck Rostock, Koppelweg 2, 18107 Rostock

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 05.07.2004

Hinweis für Autoren: Artikel an die Redaktion bitte nur elektronisch per E-Mail oder Diskette einreichen. Akzeptiert werden folgende Formate: Texte (ohne Grafiken und Bilder) im Rich-Text- oder Text-Format (.RTF oder .TXT - kein .DOC-Format), Grafiken und Bilder bitte separat im TIFF- oder JPEG-Format mit einer Auflösung von mindestens 300 dpi bei 10cm Breite oder als guter Papierabzug (10*15 cm).

Bibliothekskongress 2004

Offizielle Einladung der Veranstalter zum Bibliothekskongress 2004

*Mein Leipzig lob ich mir!
Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute.
(Goethe)*

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr verehrte Damen und Herren,

kann man einen besseren Text für die zentrale Fortbildungsveranstaltung der deutschen Bibliotheks- und Informationsverbände finden als den oben zitierten!? Von der Qualität des Texters ganz zu schweigen. Wer allerdings mit Goethe eine Einladung eröffnet, muss auch etwas zu bieten haben. Und das hat der Zweite Gemeinsame Kongress von BDB und DGI, so meinen wir, ganz gewiss. Es ist uns gelungen, für die zentralen Veranstaltungen zu den Themen Bibliothek und Information im Kontext von Wirtschaft, Bildung und Politik hochkompetente Experten aus den jeweiligen Bereichen zu gewinnen. Davon können Sie sich im Programmheft überzeugen.

BDB und DGI gehen mit dieser Veranstaltungsform neue Wege. Durch die engere Anbindung an die Leipziger Buchmesse und die Öffnung der zentralen Programmteile für die Messebesucher sollen die Anliegen unserer Verbände in noch stärkerem Maße in die Öffentlichkeit kommuniziert werden. Gleichwohl kann sich auch das interne Fortbildungsangebot sehen lassen. Diese neue Struktur ist ein Versuch, und man wird nach seiner Durchführung sorgfältig prüfen müssen, ob seine Konstruktion auch für die Folgekongresse 2007 und 2010 in Leipzig taugt.

Doch nun laden wir Sie erst einmal ganz herzlich vom 23. bis zum 26. März 2004 zum Zweiten Leipziger Kongress für Information und Bibliothek nach Leipzig ein! Nehmen Sie ein hochkarätiges Fortbildungsangebot im Umfeld der einmaligen Atmosphäre der Leipziger Buchmesse wahr und helfen Sie mit, die für unsere Zukunft so grundlegenden Bereiche des Bibliotheks- und Informationswesens weiter zu entwickeln.

Auf Wiedersehen!
Im Frühling!
In Leipzig!

Ihre
Dr. Georg Ruppelt (Sprecher der BDB)
Dr. Gabriele Beger (Präsidentin der DGI)

Einladung zur Mitgliederversammlung 2004 des VDB

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gemäß §6 der Satzung lade ich Sie zur Mitgliederversammlung im Rahmen des 2. Bibliothekskongresses in Leipzig ein. Die Mitgliederversammlung findet am

Donnerstag, den 25. März 2004, 14-18 Uhr

im Tagungszentrum bei der Neuen Messe Leipzig statt. (Näheres entnehmen Sie bitte dem Kongressprogramm.)

Tagesordnung¹

1. Begrüßung und Regularien
2. Jahresbericht der Vorsitzenden und Aussprache
3. Aussprache zum Jahresbericht
4. Bericht der Kassenwartin zum Geschäftsjahr 2003
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes und Vereinsausschusses
7. Haushaltsvoranschlag 2004 und Planung 2005
8. Antrag des Vorstandes auf Anpassung der Mitgliedsbeiträge
9. Neuwahlen zum Vereinsausschuss
10. Neuordnung der Mitgliederverwaltung
11. Bibliothekartage 2005 in Düsseldorf und 2006 in Dresden
12. Bibliothek 2007
13. Auslandsarbeit des VDB
14. Berichte der Kommissionen
15. Berichte aus den Regional- und Landesverbänden
16. Berichte aus der AHD
17. Verschiedenes

Der Jahresbericht der Vorsitzenden wird nach der letzten Vereinsausschusssitzung vor dem Bibliothekskongress, die Ende Januar 2004 stattfindet, vorab auf der Homepage des VDB veröffentlicht.

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluss gefasst werden soll, sind gemäß §6.4 der Satzung vier Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vereinsausschuss (z.Hd. der Vorsitzenden) einzureichen.

Dr. Daniela Lülfig
(Vorsitzende des VDB)

¹ Zu den Tagesordnungspunkten 8-12 sowie 14 und 15 finden Sie gesonderte Beiträge in dieser Ausgabe der VDB-Mitteilungen.

Wahlauf Ruf zur Neuwahl der Beisitzer des Vereinsausschusses

gem. § 5a Z.1 u. 2 in Verbindung mit § 7 Z.5 und § 8a Z.4 der Satzung des VDB

Auf der nächsten Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 25. März 2004 während des Bibliothekskongresses in Leipzig sind in den Vereinsausschuss acht Beisitzer neu zu wählen. Der Vereinsausschuss ist dem Verein für die gesamte Geschäftsführung verantwortlich. Die Landes- bzw. Regionalverbände haben Anspruch, im Vereinsausschuss durch drei Beisitzer vertreten zu sein. Ihre Vertreter werden aus dem Kreis ihrer Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung gewählt. Werden nicht mehr als drei Kandidaten vorgeschlagen, so gelten diese als gewählt. Die übrigen fünf Beisitzer werden aus dem Kreis der sonstigen Mitglieder vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung gewählt. Wahlvorschläge sind bis zum 26. Februar 2004 bei der Vorsitzenden des Wahlausschusses einzureichen. Sie bedürfen der Unterstützung von mindestens fünf Mitgliedern oder des Vorstandes eines Regional- bzw. Landesverbandes und der Zusicherung der Vorgeschlagenen, dass sie die Wahl annehmen.

Nach der Festlegung der Landes- bzw. Regionalverbandsvertretungen im Vereinsausschuss sind die nachrückenden Landes- und Regionalverbände

1. Landesverband Bayern
2. Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
3. Regionalverband Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Christiane Schmiedeknecht
 Vorsitzende des Wahlausschusses
 Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha
 Postfach 90 02 22
 99105 Erfurt
 Tel. 0361/737-5500
 Fax 0361/737-5509
 E-Mail: christiane.schmiedeknecht@uni-erfurt.de

Reisekostenzuschuss

Der VDB bietet auch 2004 allen wissenschaftlichen Bibliothekar(inn)en in Ausbildung sowie arbeitslosen Kolleg(inn)en des wissenschaftlichen Dienstes eine Reisebeihilfe zum Besuch des Bibliothekskongresses an. Auf Antrag erhalten Sie vom VDB die Bahnfahrt 2. Klasse, höchstens jedoch EUR 50.-, ersetzt. Dieses Angebot richtet sich ausdrücklich an alle o.g. Berufskolleg(inn)en, auch an Nicht-Mitglieder. Anträge richten Sie bitte formlos an den Vorstand des VDB, z.Hd. Frau Dr. Luise Sanders, Universitätsbibliothek der Universität der Bundeswehr, Postfach 700822, 22008 Hamburg.

Bibliometrische Verfahren und ihr Einsatz in der Fachreferatsarbeit

Eine Veranstaltung der Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB

Termin: Dienstag, 23.03.2004, 14:00-16:00 Uhr,
Raum: N.N.

In scheinbar immer kürzeren Abständen machen in der Presse mehr oder weniger seriöse Universitäts-Rankinglisten auf sich aufmerksam. Quantifizierende Verfahren zur Messung und Beurteilung von Forschungsleistungen sind trotz gelegentlicher kritischer Einwürfe en vogue. Auch innerhalb der scientific community ist der quantifizierende bibliometrische Ansatz längst Realität. Die Veranstaltung soll ausleuchten, wie sich dies in der praktischen Fachreferatsarbeit bereits widerspiegelt oder zukünftig widerspiegeln kann, wobei auch aktuellere drastische Veränderungen der Rahmenbedingungen für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst diskutiert werden sollen.

Moderation

Reingard Al-Hassan, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
 Klaus D. Oberdieck, Universitätsbibliothek Braunschweig

Vorträge

Bibliometrische Verfahren zur Bewertung von Zeitschriften
Dr. Heinz Hanffe, Universitätsbibliothek Innsbruck

Bibliometrische Analyse der deutschen Hochschulmedizin: mehr als Impactfaktor-Addition?
Dr. Johannes Stegmann, Medizinische Bibliothek der Charité, Berlin

Bibliometrie im medizinischen Fachreferat
Dr. Oliver Obst, Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Der höhere Bibliotheksdienst in der Krise? Zur Arbeit des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes vor dem Hintergrund aktueller Strukturentwicklung an der Hochschule
Ralf Bruggbauer, Universitätsbibliothek Marburg

Weitere VDB-Veranstaltungen auf dem Bibliothekskongress

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen auf dem Bibliothekskongress 2004 in Leipzig, die in alleiniger Verantwortung oder unter Mitwirkung des VDB durchgeführt werden, finden Sie am Ende dieses Heftes in der Rubrik *Termine*.

Vorstand und Vereinsausschuss

Neue Adresse und Bankverbindung der Mitgliederverwaltung

Der Vereinsausschuss des VDB hatte bereits vor mehreren Monaten beschlossen, die Mitgliederverwaltung des VDB zukünftig nicht mehr durch den BIB wahrnehmen zu lassen, sondern auf Basis eines Dienstvertrages mit detailliertem Aufgabenprofil an einen externen Dienstleister zu vergeben. Mit Herrn Dr. Martin Lindeboom (Tübingen) wurde ein geeigneter Dienstleister gefunden, und im September 2003 konnte ein entsprechender Dienstvertrag unterzeichnet werden. Für Sie als Mitglieder des VDB wird sich damit hoffentlich die Qualität der Mitgliederverwaltung spürbar verbessern! - Bitte beachten Sie die ab sofort gültigen neue Adresse der Mitgliederverwaltung:

VDB-Mitgliederverwaltung
Postfach 1348
72074 Tübingen
Rufnummer für Faxnachrichten und Sprachnachrichten
(Anrufbeantworter): 0721/151-241822
E-Mail: mitgliederverwaltung@vdb-online.info
Internet: <http://www.vdb-online.info/mitgliederverwaltung/>

Insbesondere sollten Sie mit der neuen VDB-Mitgliederverwaltung in Kontakt treten, wenn Ihre dienstliche und/oder private Adressangabe nicht (mehr) korrekt sind. Verwenden Sie dazu das Änderungsformular auf der letzten Seite dieses Heftes oder auf den Webseiten des VDB: <http://www.vdb-online.org/mitgliedschaft/aenderungsmittteilung.pdf>. - Falls Ihr Mitgliedsbeitrag *nicht* mit Lastschrift vom VDB eingezogen wird (andernfalls brauchen Sie nichts zu unternehmen!), gilt ab sofort für die Überweisung des VDB-Mitgliedbeitrags für folgende Bankverbindung:

Verein Deutscher Bibliothekare e.V.
Konto-Nr.: 37 64 804
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kennwort: „VDB [Jahr]“
IBAN für Auslandsüberweisungen: DE30 7001 0080 0003764 804

Zwecks Vereinfachung der Mitgliederverwaltung bittet der Vorstand alle Mitglieder, die noch nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, dem VDB eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Einen entsprechenden Vordruck finden Sie auf den Webseiten des VDB unter <http://www.vdb-online.org/mitgliedschaft/einzugsermaechtigung.pdf>.

Quo vadis: Mitgliedsbeiträge

Dr. Daniela Lülfing, Vorsitzende des VDB

Im Verein Deutscher Bibliothekare sind gegenwärtig rund 1.600 Bibliothekarinnen und Bibliothekare organisiert. Der VDB sieht seine vordringlichste Aufgabe in der Wahrung und Beförderung der Interessen unseres Berufsstandes, dessen Rolle in unserer von der Informationsvermittlung geprägten Gesellschaft ständig wächst aber auch ständig neu definiert werden muss.

Die täglich wachsende Informationsflut in den unterschiedlichen Medien bedarf des kompetenten Mittlers genauso wie der qualifizierten Auswahl. In Sekundenschnelle können Informationen heute weltweit verbreitet werden, aber wie kann der einzelne sicher sein, die für seine Thematik wesentlichen Informationen gefunden zu haben? Wie und durch welche Informationen wird sich unsere Zeit künftigen Generationen mitteilen? Einerseits wächst die freie Informationsvermittlung im Internet ins Gigantische andererseits können sich immer weniger Bibliotheken und wissenschaftliche Einrichtungen oder gar Privatpersonen auf Grund der Preisentwicklung den Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften leisten. All das sind Fragen und Widersprüche unserer Zeit, mit denen wir fast täglich umgehen müssen. Die gegenwärtige Leser und Leserinnen erwarten von den Bibliothekaren v. a. die rasche und umfassende Bereitstellung aller für sie relevanten Informationen. Was kann und muss ein Berufsverband in dieser Situation tun? Was erwarten die Mitglieder vom VDB?

Die Aufgabe des VDB kann und muss m. E. sein, seinen Mitgliedern das Rüstzeug zu bieten für die Bewerkstelligung der täglichen Aufgaben. Deshalb will der neue Vorstand die Aktivitäten des Vereins stärken, die der Fortbildung seiner Mitglieder dienen und die helfen das Berufsbild des Bibliothekars an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Vereins muss deshalb die Organisation des jährlichen Bibliothekartages, als der großen und zentralen Fortbildungsveranstaltung unseres Berufszweiges stehen, die wir gemeinsam mit dem BIB veranstalten. Ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert auch die Arbeit der Kommissionen und die von ihnen initiierten Fortbildungsprogramme. Hier werden die Themenkomplexe aufbereitet, die unmittelbaren Eingang in die tägliche praktische Arbeit finden. Neben den bereits traditionellen Kommissionen für berufliche Qualifikation, für Fachreferatsarbeit und für Rechtsfragen hat inzwischen die gemeinsame Kommission von VDB und BIB für Management und betriebliche Steuerung ihre Arbeit erfolgreich aufgenommen. Diese neu gegründete Kommission bearbeitet Fragen, die für jeden wissenschaftlichen Bibliothekar von zunehmender Bedeutung ist. Bibliotheken müssen sich zunehmend als Kultur- und Wissenschaftsbetriebe verstehen. Moderne Managementmethoden, Kostenleistungsrechnung, Produktentwicklung und Controlling-

methoden gehören fortan zum normalen Handwerkszeug auch der Bibliothekare.

Als dritte Säule verdient die Arbeit der Regional- und Landesverbände unsere besondere Aufmerksamkeit, mehr vielleicht sogar als dies bisher der Fall war. Hier muss eine sehr auf das konkrete Umfeld abgestimmte Arbeit geleistet werden. Hier sollte den Mitgliedern konkrete Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen angeboten werden. Auf regionaler und Landesebene sollten auch verstärkt Kontakte zu den Trägern der Bibliotheken, zu den Partnern der Bibliothekare in Politik und Wirtschaft entwickelt und gepflegt werden um die bildungspolitischen Ziele der Bibliotheken im Bewusstsein der Gesellschaft fest zu verankern. Daneben wollen wir natürlich auch den Kontakt zu unseren europäischen Nachbarn ausbauen. Es scheint mir unmöglich, dass die deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekare im vereinigten Europa auf einen Aktionsrahmen in Deutschland beschränkt bleiben.

Es würde zwar die Kraft unseres Vereines übersteigen, wenn wir zu allen Partnerverbänden in der EU aktive Kontakte pflegen würden. Aber wir sollten uns regelmäßig über die Entwicklung in anderen europäischen Ländern informieren. Wir können von den Erfahrungen der Kollegen und Kolleginnen in Österreich und Italien aber auch der Skandinavischen Länder lernen, die zum Teil bereits neue Wege hinsichtlich des Einsatzes von finanziellen und personellen Ressourcen erprobt haben oder andere Traditionen mitbringen. Andererseits müssen auch wir uns mit unseren Erfahrungen und Ideen in die europäische Diskussion einbringen. Erste gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen, wie die in diesem Heft vorgestellte Tagung zur lernenden Bibliothek im Herbst diesen Jahres in Bozen, an der Bibliothekare aus Österreich, der Schweiz, Italien und Deutschland teilnahmen, sind ein Schritt in die richtige Richtung. Alle diese Aktivitäten dienen dem Vereinszweck des VDB. Sie sind notwendig und müssen sinnvoll weiterentwickelt werden. Sie bedürfen der engagierten Arbeit der Mitglieder des VDB aber sie erfordern auch eine angemessene finanzielle Ausstattung.

Die Finanzierung der vielfältigen Aktivitäten des VDB wird zunehmend schwieriger. Dabei wirken sich natürlich die allgemeinen Preissteigerungen aus aber auch die zunehmenden Aktivitäten. Mit der Kommission für Management und betriebliche Steuerung haben wir eine zusätzliche - wenn auch äußerst wichtige - Kommission geschaffen. Auch die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten zu den Nachbarn in Europa erfordern zusätzliche Aufwendungen. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, dass der VDB auf Grund der neuen Aktivitäten in den letzten Jahren, z. B. der Veranstaltung einer attraktiven Fachmesse als Ergänzung zum Bibliothekartag, zunehmend in den Feldern tätig ist, die unter den gesetzlichen und steuerrechtlichen Bestimmungen eines wirtschaftlichen Betriebes zu betrachten sind. Da die Leitung und Verwaltung des VDB traditionell von ehrenamtlichen Vorstands- und Vereinsausschussmitgliedern geleistet wird, haben wir für diese Probleme ein Steuerbüro gewonnen. In den letzten Mitgliederversammlungen ist über die schwierige steuerliche Situation des VDB berichtet worden, die ganz wesentlich dazu beigetragen hat, dass der Verein nunmehr über keinerlei finanzielle Reserven verfügt. Dies gefährdet mittelfristig die kontinuierli-

che fachliche Arbeit des Vereins. Ich denke, dass es richtig und notwendig war, dass sich der VDB hier fachlich kompetente Beratung holt. Aber auch dies erfordert zusätzlichen Einsatz von Mitteln.

Bereits im laufenden Haushaltsjahr hat der Vorstand z. B. durch Zurückstellung des Neudrucks der von der Kommission vorbereiteten aktualisierten Flyern ab er auch durch freiwilligen Verzicht auf Tagesgelder für Reisen des Vorstandes zur Wahrnehmung der Vereinsinteressen konkrete Sparmaßnahmen ergriffen. Trotzdem ist bereits heute abzusehen, dass auch der Etatplan 2004 nur unter erneuten Sparanstrengungen ausfinanziert sein wird. Ohne entsprechende Maßnahmen wird dies auf die Dauer unweigerlich auch zu Abstrichen am inhaltlichen Programm des VDB führen müssen.

Der Vorstand des VDB hat deshalb auf seiner letzten Sitzung am 3. Dezember 2003 beschlossen, der nächsten Mitgliederversammlung im März 2004 in Leipzig eine moderate Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorzuschlagen.

Wir schlagen folgende Veränderung der Beiträge ab 1. Januar 2005 vor (in Klammern die derzeit gültigen Mitgliedsbeiträge):

- für Mitglieder aus den alten Bundesländern: 60 EUR (bisher: 50 EUR)
- für Mitglieder aus den neuen Bundesländern: 50 EUR (bisher: 40 EUR)
- bei Berufstätigkeit bis zu einer halben Stelle (alte Bundesländer): 30 EUR (bisher: 25 EUR)
- bei Berufstätigkeit bis zu einer halben Stelle (neue Bundesländer): 25 EUR (bisher: 20 EUR)
- für in der Ausbildung befindliche oder nicht berufstätige Mitglieder (alte Bundesländer): 30 EUR (bisher: 25 EUR)
- für in der Ausbildung befindliche oder nicht berufstätige Mitglieder (neue Bundesländer): 25 EUR (bisher: 20 EUR)

Da wir nach wie vor in Deutschland Tarifunterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern haben, sollten den Mitgliedern aus dem Tarifgebiet Ost die Mitgliedschaft im VDB auch weiterhin zu einem reduzierten Jahresbeitrag ermöglicht werden.

Mit einem Jahresbeitrag von 60 EUR liegt der VDB auch künftig noch im Vergleich zu anderen Vereinen mit ähnlicher Mitgliederstruktur im guten Mittelfeld. Zum Vergleich:

- Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.: 45 EUR (ermäßigt 20 EUR)
- Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB): für Mitglieder im höheren Dienst 90 EUR
- Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI): Einzelpersonen 95 EUR

Der Vorstand des VDB wird auf der Mitgliederversammlung auf dem Bibliothekskongress 2004 die oben dargestellte Erhöhung der Jahresmitgliedsbeiträge zum 1. Januar 2005 vorschlagen. Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht, sehen aber keine Alternative zu dieser Anhebung im Interesse einer gesicherten Fortführung der fachlichen Arbeit des VDB.

Tagungsgefüge

Die Bibliothekartage bzw. Bibliothekskongresse der kommenden Jahre sind wie folgt geplant (Stand: Dezember 2003):

2005: Bibliothekartag in Düsseldorf, 15.-19.03.2005

2006: Bibliothekartag in Dresden, März/April 2006 (vorläufige Terminierung ohne Gewähr: 27.03.-01.04.2006)

2007: Bibliothekskongress in Leipzig, März/April 2007

2010: Bibliothekskongress in Leipzig, März/April 2010

Laufend aktualisierte Informationen rund um die Bibliothekartage bzw. Bibliothekskongresse finden Sie unter <http://www.bibliothekartag.de/>.

Projekt „Bibliothek 2007“ - mit Beteiligung des VDB

Wilfried Sühl-Strohmenger

Im Juni 2002 wurde das Projekt „Bibliothek 2007“ gemeinsam von der BDB und der Bertelsmann Stiftung gestartet - jetzt soll es richtig auf Touren kommen. Der VDB war von Anfang an im Steuerungsgremium vertreten, bis Mitte des Jahres 2003 durch Annette Rath-Beckmann und Wolfgang Dittrich, seitdem durch Daniela Lülfi und Wilfried Sühl-Strohmenger, der sich seitens des Vorstandes schwerpunktmäßig um das Projekt kümmert.

Worum geht es bei dem Projekt überhaupt? Und was haben die wissenschaftlichen Bibliotheken damit zu tun?

Hauptziele von „Bibliothek 2007“ sind:

- eine Empfehlung für die zukünftige Gestaltung des deutschen Bibliothekswesens erarbeiten,
- die Einbindung der Bibliotheken in die Bildungsinfrastruktur stärken,
- eine politische und fachliche Diskussion über Optimierungschancen und Leistungsfähigkeit der Bibliotheken anregen und
- einen übergreifenden Strategieprozess initiieren.

Das Projekt basiert auf folgenden drei Bausteinen:

1) Qualitative Interviews

Ausgangspunkt der von infas (Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn) mit Vertretern aus Bibliotheken, Politik, Ausbildungsinstitutionen, Verbänden, Wissenschaft, Kultur und Medien geführten Interviews ist die Frage nach dem Mehrwert und der Zukunft von Bibliotheken. Eine Analyse quantitativer Kundenbefragungen rundet das Bild ab. Ziel ist es, ver-

schiedene Perspektiven kennen zu lernen und die Eigen- und Fremdbetrachtung von Bibliotheken zu beleuchten. Der Ergebnisbericht steht auf der Webseite des Projekts <http://www.bibliothek2007.de> zur Verfügung.

2) Ist-Analyse des deutschen Bibliothekswesens

Die Ist-Analyse betrachtet das deutsche Bibliothekswesen aus einer Gesamtperspektive und dient der Identifizierung von Stärken, Schwächen und Veränderungsbedarf und damit als Grundlage für die zu entwickelnde Empfehlung.

3) Internationale Best Practice Recherche

Das Ziel der Best Practice Recherche ist, von Ländern mit einer erfolgreichen nationalen Bibliotheksplanung und -entwicklung zu lernen. Das Bibliothekswesen im UK, in Dänemark, Finnland, Singapur und in den USA wird beleuchtet und auf seine Erfolgsfaktoren untersucht.

Aus diesen drei Bausteinen wurden in den vergangenen Monaten von der Expertengruppe wie von der Steuerungsgruppe Erkenntnisse und Empfehlungen abgeleitet, die schließlich in ein Strategiekonzept münden, das als nationales Empfehlungspapier dient. Hauptadressaten des Strategiekonzepts sind die politischen Entscheidungsträger.

Es geht jetzt vor allem um die Ausformulierung des Strategiekonzepts und die Entwicklung einer wirksamen Kommunikationsstrategie. Von wesentlicher Bedeutung ist dabei, dass das Bildungssystem in Deutschland die Bibliotheken hinsichtlich ihres enormen Potentials für lebenslanges Lernen erkennt und nutzt. Sie stellen einen wichtigen Bestandteil der Bildungsinfrastruktur dar und leisten einen unersetzlichen Beitrag zur Informationsversorgung von Wissenschaft und Forschung wie gleichermaßen der Bürger(innen) aller Alters- und Sozialschichten. Auf den Gebieten der Leseförderung sowie der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz sind sie unverzichtbar und stellen insofern tragende Säulen der Informationsgesellschaft dar.

Im Zuge der aktuellen Bildungsdebatte müssen die Bibliotheken zu einem wichtigen Thema werden, um aus der gegenwärtigen Phase der Stagnation und Defensive, in der sich das Bibliothekswesen befindet, herauszukommen und stattdessen einen systematischen, bundesweiten Schub auszulösen. Es geht also bei dem Projekt „Bibliothek 2007“ weder um die detaillierte Diskussion einzelner bibliothekarischer Fachfragen noch um einzelne Bibliothekssparten, sondern um das gesamte deutsche Bibliothekswesen! Das gemeinsam von BDB und Bertelsmann Stiftung getragene Konzept will das Bewusstsein der Politik und der Gesellschaft für den Nutzen der Bibliothek in der Bildungsinfrastruktur und die nachhaltige Verankerung der Bibliothek im Bildungssystem erreichen.

Zur Person: Dr. Ulrich Hohoff

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einem Jahr Mitarbeit im Vereinsausschuss des VDB wurde ich überraschend wegen einer Kandidatur für einen Stellvertreter-Sitz im Vorstand angefragt. Die Mitgliederversammlung hat mich am 10.4.2003 in Stuttgart zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Für den großen Vertrauensvorschuss möchte ich ganz herzlich danken.

Nach der vorläufigen Arbeitsverteilung für den neuen Vorstand wird ein Schwerpunkt meiner Arbeit ab August 2003 der Kontakt zu den Kommissionen sein. Eine neue Kommission für Management und betriebliche Steuerung, die Frau Rath-Beckmann als gemeinsames Unternehmen von VDB und BIB auf den Weg gebracht hatte, wurde ja in Stuttgart am 9.4.2003 bereits aus der Taufe gehoben. Sie wird sich u.a. mit jenen Management-Tätigkeiten von wissenschaftlichen Bibliothekaren beschäftigen, die häufig neben dem Fachreferat einen größeren Teil des Arbeitsalltags beanspruchen. Sie prägen unsere Rolle und unser Selbstverständnis mit.

Die Redaktion hat mich um einige Ausführungen zu meiner Person gebeten. Geboren und aufgewachsen bin in München, wo ich 1956 als drittes von fünf Kindern eines „Freien Schriftstellers“ (gibt es diese Berufsbezeichnung noch?) zur Welt kam, der durch Literatur und Literaturkritik im Rundfunk, in Kulturzeitschriften und im Feuilleton von Zeitungen sein Auskommen hatte. Ich bin verheiratet und habe zwei schulpflichtige Kinder.

Die elterliche Bibliothek speiste sich u.a. aus laufend zugesandten Neuerscheinungen der Verlage. Es folgten das humanistische Wilhelms-Gymnasium (Latein-Griechisch-Englisch), das Abitur und der Zivildienst bei einem katholischen Schülerverband. Dann begann das Magisterstudium am Institut für Deutsche Philologie der LMU München, einem der größten des Faches. Hauptfach war die Neuere Deutsche Literatur, Nebenfächer waren Philosophie und Theaterwissenschaft. Bei der Literatursuche pendelte man zwischen der Institutsbibliothek Germanistik, der zentralen UB und der Bayerischen Staatsbibliothek hin und her. Meine Magisterarbeit über ein Motiv der deutschen Literatur der Goethezeit entstand noch auf einer mechanischen Schreibmaschine. Ein kleiner Nebenverdienst waren Kritiken etc. für den Bayerischen Rundfunk. Außerdem übte ich einige Jahre ein zeitintensives Ehrenamt in der Jugendarbeit aus. 1985 folgte in München die Promotion mit der Kritischen Ausgabe einer Handschrift von E.T.A. Hoffmann samt Kommentar.

Das Bibliotheks-Referendariat führte mich nach Hessen, zunächst an die zweischichtig organisierte UB Gießen, dann in die Frankfurter Bibliotheksschule, deren Tätigkeit kürzlich endete. Erst in dieser Zeit lernte ich auch, was ein PC ist. Die Frankfurter Ausbildung war erfreulich intensiv, denn wir waren damals mit vier Referendaren der kleinste Kurs in ihrer Geschichte. Meinen berufspraktischen Einstieg markieren zwei sich anschließende DFG-Projekte: ein bibliothekshistorisches bei Prof. Vodosek an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart (heute HDM) und ein weiteres an der Bayerischen Staatsbibliothek, das sich mit der Erwerbung von großen Mikroform-Sammlungen in Sondersammelgebieten beschäftigte. Seit diesen speziellen Arbeitsgebieten versuche ich, in der Berufsarbeit nicht nur Generalist zu sein, sondern auch auf Spezialisten zu hören.



Dr. Ulrich Hohoff (Foto: Fotostelle der UB Augsburg)

1990 konnte ich eine Fachreferentenstelle an der UB Augsburg bei Dr. Frankenberger antreten (Germanistik, Kunst, Archäologie), wo ich auch für die Mediothek zuständig war. 1993 wechselte ich an die UB Leipzig und durfte in der mich faszinierenden Stadt bei Dr. Henschke bereits die stellvertretende Bibliotheksleitung übernehmen. Mit ihr verbunden war die Bereichsleitung „Koordinierung des Bibliothekssystems“ mit rund 80 Mitarbeitern, die in diesem dezentral organisierten System in zahlreichen dezentralen Bibliotheken tätig waren. Es waren die Jahre des Umbruchs der Universität und ihrer Bibliothek, in denen es besonders auf eine reibungslose Zusammenarbeit ankam. Bei der Restrukturierung des Bibliothekssystems zu größeren, leistungsfähigeren Einheiten liefen in diesem Bereich viele Fäden und Verantwortlichkeiten zusammen: Kontakte mit

Wissenschaftlern, Personal, Haushalt, Geschäftsgänge, Bau (Neubau, Umbau, Sanierung), laufende Umzüge, das EDV-Netz etc.

Im Gefolge der Pensionierung von Dr. Frankenberger ergab sich die Möglichkeit, an die hervorragend organisierte UB Augsburg zurückzukehren und deren Leitung ab 1999 zu übernehmen, was ich mit Stolz getan habe. Mit der Rückkehr nach Süddeutschland waren die beruflichen Wanderjahre auch für meine Familie abgeschlossen. Das Bayerische Beamtenengesetz sieht für leitende Dienstposten übrigens eine Probezeit von zwei Jahren vor, die erst einmal zu absolvieren war. Danach haben wir, wie Sie wissen, in Augsburg den Bibliothekartag 2002 unter dem Motto „Die Bibliothek zwischen Autor und Leser“ organisiert. Erst bei dessen Vorbereitung wurde eigenes Engagement im VDB für mich ein wichtiges Thema.

Zur Person: Olaf Hamann

Die VDB-Mitgliederversammlung im April 2003 in Stuttgart hat mich für den Zeitraum 1. August 2003 bis 31. Juli 2005 zum Schriftführer gewählt.

Geboren 1962 im mecklenburgischen Waren/Müritz verbrachte ich in meiner Heimatstadt eine unbeschwertere Kindheit. Ab der dritten Klasse besuchte ich dort eine Schule mit erweitertem Russisch-Unterricht und wechselte zur 9. Klasse in die erweiterte Oberschule „Richard Wossidlo“ (heute Wossidlo-Gymnasium). Die Abiturprüfungen folgten 1981 an der ABF - Institut zur Vorbereitung auf das Auslandsstudium in Halle a.d. Saale.

Nach Ableisten des Grundwehrdienstes studierte ich von 1983 bis 1988 Politik und Nordeuropawissenschaften am Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO) in Moskau. Wie für alle DDR-Studenten, die die Zeit von Perestrojka und Glasnost in der Sowjetunion erlebt hatten, war ich nach der Rückkehr in die DDR auf Veränderungen gefasst. Dennoch musste man sich zunächst in einer anderen neuen Welt orientieren, in der deutlich andere Erfahrungen gemacht wurden als zu Zeiten des Studiums.

Meinen ersten Arbeitsplatz fand ich im DDR-Außenministerium, wo ich im Herbst 1988 eine Art Referendariat begann. Darin eingeschlossen war ein zweimonatiger Aufenthalt an der DDR-Botschaft in Kopenhagen. Noch bevor an die Ernennung in einen diplomatischen Rang zu denken war, wurde der Staat, dessen Interessen ich international vertreten wollte, durch die politischen Entwicklungen überrollt. Mit der Aufhebung der Absolventenverordnung, nach der in der DDR jeder Absolvent einer Hochschule zunächst für drei Jahre an einen staatlich zugewiesenen Arbeitsplatz gebunden war, sprach ich Anfang 1990 in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin vor und bewarb mich auf eine Tätigkeit als Fachreferent. Ich hatte Glück und bekam die Stelle.

Parallel zu meiner Arbeit im Fachreferat Skandinavistik, Geschichte der nordeuropäischen Staaten und Allgemeine Geschichte studierte ich von 1991 bis 1993 extern am Institut für Bibliothekswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Zwei Jahre nach erfolgreichem Abschluss des Fernstudiums und der weiteren Tätigkeit als Referent bestätigte der Senat von Berlin die Gleichwertigkeit des erworbenen Hochschulabschlusses mit den in den alten Ländern der Bundesrepublik erforderlichen Qualifikationen für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken.

In dieser Zeit hatte sich mein tägliches Arbeitsumfeld stark gewandelt. Seit der Vereinigung der DSB und der SBPK zur Staatsbibliothek zu Berlin im Januar 1992 war ich in der Abteilung Historische Drucke tätig, die sich dem Altbestand der früheren Preußischen Staatsbibliothek und der Arbeit mit alten Drucken der Erscheinungsjahre 1501 bis 1955 widmen sollte. Als Referent für Drucke des 19. und 20. Jahrhunderts waren plötzlich völlig neue Gesichtspunkte und Tätigkeitsbereiche wahrzunehmen, für die es bis dahin nur vage Überlegungen und Ideen gab.

Seit 1996 bin ich in der Abteilung auch für die Koordinierung der Erwerbungen alter Drucke zuständig. Als Ansprechpartner für Anbieter antiquarischer Titel - Antiquariate, Auktionshäuser, Reprint-Verlage, Bibliotheken und Privatpersonen - bemühe ich mich um effektive Wege für die Erweiterung des historischen Druckschriftenbestandes der SBB sowie die Erwerbungen im Bereich der Sammlung Deutscher Drucke 1871-1912 und betreue darüber hinaus Teile der Geistes- und Sozialwissenschaften für Drucke der Erscheinungsjahre 1851-1955 sowie die Sondersammlungen der SBB zum Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, zum Ersten und zum Zweiten Weltkrieg. 1999 konnte die Rekonstruktion des Sachkataloges der Sammlung „Krieg 1914“ mit einer Ausstellung abgeschlossen werden.

In der täglichen Arbeit werde ich immer wieder mit den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf den Bestand der SBB konfrontiert. Die Evakuierungen des Gesamtbestandes der Preußischen Staatsbibliothek in den Jahren 1941-1945 sowie die Ereignisse nach Kriegsende - mit teilweisen Plünderungen der Evakuierungsorte, Abtransporten in die Sowjetunion und Bestandsverlusten durch Veränderungen der Grenzziehung zu Polen - weckten mein Interesse. Ich bemühte mich, meine Erfahrungen aus Studienzeiten in die Suche nach kriegsbedingt verbrachten Beständen der Staatsbibliothek einzubringen. In diesem Rahmen konnte ich 1996 an der Rückführung von Buchbeständen mit Eigentumsstempeln deutscher Bibliotheken aus Georgien mitwirken. Ähnlich erfolgreich waren die Rückführung von Büchern aus Armenien 1999 und die Restitution des Archivs der Sing-Akademie zu Berlin aus der Ukraine im Jahr 2001. Seit dem Jahr 2003 vertrete ich die Interessen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz bei den deutsch-ukrainischen Gesprächen zu Fragen der Rückführung von verschollenen oder unrechtmäßig verbrachten Kulturgütern.

Mitglied des VDB wurde ich 1998. Mit der Annahme der Wahl zum Schriftführer übernahm ich im Sommer zum ersten Mal eine Aufgabe im Rahmen des Vereins.

Jahrbuch der deutschen Bibliotheken 60 (2003/2004)

Bitte um Korrekturmeldungen

Ende des vergangenen Jahres wurde allen VDB-Mitgliedern das Jahrbuch der deutschen Bibliotheken in der Ausgabe 60 (2003/2004) zugeschickt. Frau Haager-Lindeboom, die seit Jahren die Jahrbuch-Redaktion übernommen hat, bittet auf diesem Weg alle Vereinsmitglieder, ihre eigenen Angaben im Personenteil des Jahrbuchs (insbesondere die Angabe der E-Mail-Adresse) zu überprüfen und Änderungsmitteilungen ggf. direkt an sie zu übermitteln via E-Mail (jahrbuch@lindeboom.de) oder mit der „gelben“ Post (Jahrbuchredaktion, Universitätsbibliothek Tübingen, Postfach 2620, 72016 Tübingen).

Die wichtigsten Adressen des VDB im Überblick

Nachfolgend haben wir für Sie die drei wichtigsten Kontaktadressen des VDB zusammengestellt. Eine vollständige Zusammenstellung aller Kontaktadressen des VDB finden Sie auf den Webseiten des VDB unter <http://www.vdb-online.org/kontakt/>.

Vorsitzende des VDB

Dr. Daniela Lülfiing
 Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz /
 Zentralabteilung
 Unter den Linden 8
 10117 Berlin
 Tel.: 030/266-1716 oder -1619
 Fax: 030/266-1721 oder -3227
 E-Mail: daniela.luefing@sbb.spk-berlin.de

Geschäftsstelle des VDB

Verein Deutscher Bibliothekare e.V.
 - Geschäftsstelle -
 Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
 Unter den Linden 8
 10117 Berlin
 Tel.: 030/266-1728
 Fax: 030/266-1717
 E-Mail: olaf.hamann@sbb.spk-berlin.de

Mitgliederverwaltung des VDB

VDB-Mitgliederverwaltung
 Postfach 1348
 72074 Tübingen
 Rufnummer für Faxnachrichten und Sprachnachrichten
 (Anrufbeantworter): 0721/151-241822
 E-Mail: mitgliederverwaltung@vdb-online.info
 Internet: <http://www.vdb-online.info/mitgliederverwaltung/>

Kommissionen

Kommission für berufliche Qualifikation

Jahresbericht 2003

Marion Grabka

Die Kommission für berufliche Qualifikation wurde im Jahr 2003 vom Vorstand des VDB neu eingesetzt. Als Mitglieder wurden berufen:

- Frau Dr. Marion Grabka (HLuHB Darmstadt, Vorsitz)
- Frau Ute Hoffmann (SLUB Dresden)
- Frau Ute Schäfer (HBZ Köln)
- Frau Dr. Brigitte Schaffer (PH Graz, kooptiertes Mitglied)
- Frau Katrin Schneider (RWTH Aachen)
- Herr Eric Steinhauer (UB Ilmenau, Referendarvertreter)
- Frau Bärbel Wemheuer (UB Clausthal)

Die konstituierende Sitzung fand in Anwesenheit von Herrn Dr. Dittrich (VDB-Vorstand) im Rahmen der ASpB-Tagung in Stuttgart statt (9. April 2003). Zudem hat die Kommission im Jahr 2003 in Köln (31. Juli/1. August 2003) und München (27./28. Dezember 2003) getagt.

Die Sitzungen dienten hauptsächlich der Vorbereitung einer Veranstaltung auf dem Bibliothekskongress 2004 in Leipzig. Dort wird die Kommission in Zusammenarbeit mit der Kom-

mission für Aus- und Fortbildung des BIB und dem Komitee Information und Qualifikation der DGI eine Veranstaltung zum Thema „Mehr Fortbildung wegen knapper Kassen: Podiumsdiskussion mit Experten aus Wirtschaft, Politik und Bibliotheken“ durchführen. Diese Veranstaltung soll mit dazu beitragen, Informationen im Hinblick auf ein von der Kommission zu erarbeitendes Fortbildungskonzept zu sammeln.

Als weitere Aufgaben sieht die Kommission die kritische Begleitung der Ausbildung. Aus diesem Grund fanden die ersten Sitzungen auch in Köln und München statt, da hier durch Vorträge von Frau Prof. Georgy (FB Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln) bzw. Frau Dr. Michael (Bayerische Bibliotheksschule) und sich anschließende Diskussionen Einblicke in den Master-Zusatzstudiengang in Köln sowie in die Ausbildung der Referendare in München gewonnen werden konnten.

Zudem will sich die Kommission sowohl mit der Berufsinformation für zukünftige Interessenten für den Beruf „Wissenschaftlicher Bibliothekar“ befassen, als auch Hilfestellung beim Berufseinstieg leisten. In diesem Zusammenhang ist einerseits auf die Internetseite der Kommission „Informationen zur Ausbildung zur Wissenschaftlichen Bibliothekarin / zum Wissenschaftlichen Bibliothekar“ (http://www.vdb-online.org/kom/info_ausbildung.php) hinzuweisen, andererseits auf das Treffen der Referendare, Volontäre und wissenschaftlichen Bibliothekare in der Ausbildung, das auf dem Bibliothekskongress in Leipzig statt finden wird (Mittwoch, 24. März 2004, 9.00 - 10.30 Uhr).

Kommission für Fachreferatsarbeit

Geplante Veranstaltungen

Bibliothekskongress 2004

Am 23.03.2004 findet auf dem Bibliothekskongress in Leipzig die von der Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB organisierte Veranstaltung „Bibliometrische Verfahren und ihr Einsatz in der Fachreferatsarbeit“ statt (Ankündigung s. S.4).

Fortbildungsveranstaltung für Fachreferent(inn)en der Wirtschaftswissenschaften

Die Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB und das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) laden vom 21. September 2004 bis 23. September 2004 zu einer Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Wirtschaftswissenschaften nach Hamburg ein. Unter dem Motto „Heterogenität und Integration - Perspektiven der wissenschaftlichen Dokumentation in verteilten Informationssystemen“ wird ein breites Spektrum an Themen vorgestellt und diskutiert. Das endgültige Programm und die Einladung folgen rechtzeitig.

Fortbildungsveranstaltung für Fachreferent(inn)en der Politikwissenschaft am 1./2.10.2003 in Hamburg

Dr. Rüdiger Schütt (UB Kiel)

34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich zu einer zweitägigen Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungskonzeptes für Fachreferatsarbeit des VDB in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky. Für das Fachreferat Politikwissenschaft war es die erste Veranstaltung dieser Art überhaupt. Neben Fachreferentinnen und Fachreferenten von Universitätsbibliotheken waren auch Leiterinnen und Leiter von politikwissenschaftlichen Fachbereichs- und Spezialbibliotheken sowie eine Vertreterin der Bibliothek des Deutschen Bundestages der Einladung von Jürgen Christof, Ulrich Hagenah und Dr. Michael Mahn gefolgt.

Aufgrund des von ihr betreuten Sondersammelgebietes Politik und Friedensforschung stellte die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg den idealen Tagungsort dar.

Drei große Themenblöcke bildeten den inhaltlichen Rahmen der Veranstaltung. Nach der Begrüßung von Bibliotheksleiter Prof. Dr. Peter Rau und einer kurzen Einführung von Ulrich Hagenah referierten drei renommierte Fachwissenschaftler zu „aktuellen Themen und Trends der Forschung“: Christian Mölling vom Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg informierte über neuere Entwicklungen auf den Gebieten der Friedens- und Konflikt-

forschung. Zur Frage des Literaturbedarfs seiner Einrichtung stellte Mölling fest, dass hier zu einem Großteil sehr teure hochspezifische Publikationen benötigt würden, die häufig nur mit Hilfe zeitaufwändiger Recherchen greifbar seien. Vor diesem Hintergrund wurde das Modell eines von der Bibliothek eingerichteten Profildienstes als sinnvolles Angebot erwogen.

Ausführliche Informationen zum aktuellen Stand der Europa-Forschung bot Prof. Dr. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet, Inhaberin des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen an der Universität Würzburg. Ausgehend vom „Drei-Säulen-Modell“ der EU gab die Experte einen umfassenden Überblick insbesondere über die Herausforderungen der EU (Vertiefung der Integration und Osterweiterung) und die Zusammenarbeit im Bereich der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik.

Zum Verhältnis von Internet und Politik referierte Prof. Dr. Hans-Jürgen Kleinsteuber, Medienforscher an der Universität Hamburg. Kleinsteuber machte die fünf wesentlichen Bereiche der „Digitalisierung politischer Prozesse“ anhand einer Reihe von Beispielen deutlich: Information (Websites), Diskussion (Online-Foren, Chats), Partizipation (Internetkampagnen mit Bürgerbeteiligung), Transaktionen (E-Voting, Petitionen), Administration (elektronische Verwaltung). Der Vortrag machte auch die Schwierigkeiten im Verhältnis von Politik und Internet deutlich, z.B. beim Thema Wahlen im Netz.

Dr. Siegfried Schieder (Universität Trier) stellte ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt zur Nutzung der Neuen Medien in der Hochschullehre vor: Das „Portal für Politikwissenschaft“ PolitikON ist ein kooperatives Projekt, mit dem durch die Nutzung des Internets und anderer neuer Medien eine Vernetzung der Fachwelt sowie eine Verbesserung der Qualität des Studiums erzielt werden soll. Die Inhalte werden arbeitsteilig von den Teilnehmern des Projektes, die gleichzeitig auch die Teildisziplinen des Faches repräsentieren, erstellt. PolitikON stellt die dafür notwendige technische und organisatorische Struktur zu Verfügung. Schieder betonte, dass das Projekt in erster Linie Informationen für Studierende bereitstellen wolle und sich nicht als Alternative, sondern als Ergänzung zur Präsenzlehre an der Universität verstehe.

Im Gegensatz zu PolitikON, wo genuin eigene Inhalte erarbeitet werden, versteht sich das von Jürgen Christof vorgestellte Projekt ViFaPol als reines Rechercheportal. Die von der DFG geförderte Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft wird seit August 2000 von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky als zuständige Sondersammelgebietsbibliothek aufgebaut. Hier kann unter einer gemeinsamen Benutzeroberfläche auf elektronisch erreichbare wissenschaftliche Informationen zugegriffen werden: der Fachinformationsführer liefert eine Auswahl qualitätsgeprüfter Internetquellen (Zielvorstellung ca. 5000 Einträge), die Aufsatzdatenbank bietet Artikel und Aufsätze aus Zeitschriften, im Bibliothekskatalog kann themenbezogen nach Fachliteratur recherchiert werden. Zusätzlich wird ein Online-Kurs mit Lerneinheiten zum Selbststudium und einer „Schnellhilfe“ angeboten. Der Fachinformationsführer enthält ausschließlich geprüfte und fachlich relevante Internetquellen, die intellektuell erschlossen werden. So

mündete der Vortrag in einem Aufruf zur kooperativen Mitwirkung an dem Projekt und der Vorstellung der zu diesem Zweck eingesetzten Erfassungsmaske.

Dr. Rüdiger Zimmermann, Leiter der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, referierte zum Thema der Digitalisierung. Nach einem Überblick zu Digitalisierungsprojekten in Deutschland insgesamt (zur Zeit ca. 120 Großprojekte, darunter das vom Referenten vorgestellte „DigiZeitschriften“) und einer Skizze der von der DFG definierten Handlungsspielräume, wurden eine Reihe politikrelevanter Projekte skizziert, z.B. „Deutsche Exilzeitschriften 1933-1945“ oder die Protokolle des Reichstags (1867-1895). Die Bibliothek der FES hat sich bisher mit zwei Digitalisierungsprojekten am DFG-Förderprogramm beteiligt: Zum einen wurden der in nur einem Exemplar vorhandene „Sozialdemokratische Pressedienst“, zum anderen die „Pressemitteilungen der SPD 1958-98“ digitalisiert. Weiterhin ist eine Internetedition von 1300 programmatischen Dokumenten der Sozialdemokratie geplant. Zimmermann gab an, dass nur unter 1% der eigenen Bestände je digitalisiert werden. Voraussetzung für die Bearbeitung von Dokumenten seien ihr besonderer Wert für die Forschung sowie ihre Seltenheit.

Im Anschluss an einen Firmenvortrag des Nomos-Verlages, in dem Dr. Andreas Beierwaltes die von Nomos produzierte Online-Zeitschrift „PIN - Politik im Netz“ vorstellte, moderierte der Vorsitzende der VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit, Robert Zepf (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz), in der Abschlussdiskussion das Thema „Fachreferat 2003“. Die einleitenden Referate von Ulrich Hagenah und Benno Homann (UB Heidelberg) machten die Notwendigkeit deutlich, das Aufgabenfeld der Fachreferatsarbeit auszuweiten. Neben der Marktübersicht im Bereich der elektronischen Ressourcen käme zu den traditionellen Aufgaben verstärkt Fachberatung, Kompetenzschulung und die Leitung von Projekten. Zu bewältigen sei das neue Spektrum nur mit Hilfe von Kooperation, Nutzung von Fremddaten und der Konzentration auf die eigenen Stärken: Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation müsse stärker an die Öffentlichkeit getragen werden. Ihre sinnvolle Vermittlung setze eine Nähe zum Fach und zu den Fachwissenschaftlern voraus, die ebenfalls verstärkt werden müsse. Die Diskussion ergab aber auch, dass gerade in Hinblick auf die hochpreisigen elektronischen Medien kein Abbau im Bereich der Erwerbungs kompetenz stattfinden dürfe. Hier wäre ein systematischer Austausch über die Qualität von Datenbanken wünschenswert. Vor diesem Hintergrund wurde angeregt, die Mailingliste „InfoPol“ als Kommunikationsplattform zu reaktivieren.

Flankiert wurde das Vortragsprogramm von Führungen durch die SUB Hamburg, einem gemeinsamen Stadtspaziergang und zwei gemeinsamen Abendessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zu danken bleibt allen Referenten. Besonderer Dank gilt aber Jürgen Christof, Ulrich Hagenah und Dr. Michael Mahn für die hervorragende Organisation der Tagung, auf der sich auch immer wieder Gelegenheiten zu interessanten Gesprächen und Diskussionen ergaben.

Kommission für Rechtsfragen

Anwesenheitszeiten im Intranet

Karin Knaf

Die Kommission für Rechtsfragen des VDB hat sich mit der Frage zur Bekanntgabe von Zeiterfassungsdaten (Kalendari-sche Übersichten über Abwesenheiten) z.B. im Intranet innerhalb einer Dienststelle befasst. Im Ergebnis ist festzustellen, dass dies nur unter strenger Beachtung der jeweiligen Datenschutzbestimmungen der Länder bzw. des Bundes möglich ist.

Generell ist zu beachten, dass eine solche Bekanntgabe zu-meist nur zu bestimmten legitimen Zwecken - wie etwa zum Zweck der Personalwirtschaft und Personalverwaltung in Bayern - möglich ist. Regelmäßig dürfen zur Erfüllung des Zwecks nur so wenig wie möglich personenbezogene Daten verwendet werden. Ausreichend dürfte im Hinblick auf organisatorische Fragen die Kenntnis über Anwesenheit bzw. Abwesenheit sein. Eine Kenntnis der Gründe dafür ist nicht erforderlich. Ihre Bekanntgabe kann nur ausnahmsweise notwendig sein. Zu berücksichtigen ist, dass durch die Art der Darstellung keine Rückschlüsse auf persönliche Verhältnisse möglich sein dürfen.

Weitere Datennutzungen bedürfen einer freiwilligen und informierten Einwilligung der Betroffenen. In jedem Fall sollte der behördliche Datenschutzbeauftragte eingeschaltet werden.

Weitere Hinweise finden sich für Bayern instruktiv im Tätigkeitsbericht 2002 des Bayerischen Landebeauftragten unter 13.1.2, 13.1.3 und 13.1.4, veröffentlicht unter <http://www.datenschutz-bayern.de>.

Tägliches Schmunzeln...

„Unshelved“ (engl. unshelved = ausgesondert, maku-liert) ist der weltweit einzige, täglich erscheinende On-line-Comic-Strip mit bibliothekarischen Themen. Die Comics, von Bill Barnes und Gene Ambaum verfasst und gezeichnet, erscheinen seit dem 16. Februar 2002. Man kann sich auf der Website von „Unshelved“ (<http://www.overduemedia.com/>) nicht nur den auch auf den VDB-Webseiten (<http://www.vdb-online.org/unshelved/>) mit freundlicher Genehmigung von Bill Barnes und Gene Ambaum gezeigten, tagesaktuellen Comic-Strip ansehen, sondern ein Archiv aller zurück-liegenden Bildergeschichten aufrufen und sogar die automatische Zusendung der Comics (täglich oder wö-chentlich) an die eigene Mailadresse veranlassen. Für Neulinge bei „Unshelved“ ist besonders der „Primer“ (<http://www.overduemedia.com/primer.aspx>) zu empfeh-len.

Regional- und Landesverbände

Landesverband Bayern

Werner Schopper

Kurz gemeldet

Nach der neuen Satzung des Bayerischen Bibliotheksverbandes als Landesverband im Deutschen Bibliotheksverband hat der VDB-Landesverband Bayern Sitz und Stimme im Beirat, vertreten durch den Landesvorsitzenden. Dieses Gremium, das die ganze Breite der Bibliothekslandschaft Bayerns und auch der Politik präsentiert, traf sich zu seiner konstituierenden Sitzung am 13.05.2003 in München.

Der Bayerische Landesverband war auch Veranstalter des „Bibliotheksforums Bayern“ am 26.11.2003 in Eichstätt mit dem Thema „Heiß begehrt - tot gespart? Bayerische Bibliotheken in der Finanzkrise“. Die in diesem Rahmen verabschiedete „Eichstätter Erklärung“ der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern mahnt die Folgen der Etat-kürzungen deutlich an. Im Anschluss an diese Tagung hielt der VDB-Landesverband Bayern seine diesjährige Mitgliederversammlung ab.

„Den Überblick behalten - Leistungsmessung & Controllingansätze in Bibliotheken“

Eine Fortbildungsveranstaltung des VDB-Landesverbands Bayern

Auch wenn detaillierte politische Vorgaben für ein Controlling an wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern derzeit noch nicht vorliegen, so ist das Interesse am Vorgehen in anderen Bundesländern groß. Der VDB-Landesverband Bayern kam dem Wunsch seiner Mitglieder nach und lud - in Zusammenarbeit mit der Kommission für Bibliotheksorganisation und -betrieb (KBB) des Bayerischen Bibliotheksverbands - am 07.07.2003 zu einer Fortbildungsveranstaltung in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ein. Unter der Überschrift „Den Überblick behalten - Leistungsmessung und Controllingansätze in Bibliotheken“ sollte eine kurze Einführung das Thema präsent machen und Praxisberichte eine Vorstellung von Arbeitsschritten und Problemstellungen vermitteln.

Den politischen Kontext skizzierte eingangs Herr Dr. Schopper (Vorsitzender des VDB-Landesverbands Bayern, UB Bamberg): Kostensenkung bei mehr Effizienz - Leistung ergibt sich aus dem Vergleich und definiert sich u.a. über Wirtschaftlichkeit. Frau Prof. Jülkenbeck (Dekanin des Fachbereichs Information und Kommunikation der HdM Stuttgart) bot unter der Überschrift „Controlling in der Verwaltung - Auswir-

kungen auf die Bibliothek mit Schwerpunkt Kosten-Leistungsrechnung“ eine Einführung zum Thema. Als Rahmen für die anschließenden Praxisbeispiele definierte sie Grundbegriffe und skizzierte den Aufbau einer Kosten-Leistungsrechnung. Auf der Grundlage ihrer Erfahrungen mahnte sie eine differenzierte Kosten- und Leistungsdarstellung der Hochschulbibliotheken an - in Modellen zur Hochschulkostenrechnung droht die Bibliothek vor allem als Kostenfaktor und -treiber wahrge-



Prof. Agnes Jülkenbeck: Controlling in der Verwaltung
(Foto: Gerhard Wagner)

nommen zu werden. In der Tat genügt es der Hochschule, Daten zum Kostenfaktor Bibliothek zu bekommen - die Universitätsbibliothek Mannheim aber ist an der Kostenstruktur ihrer Leistungen interessiert. Ziel ist es, die Kosten einzelner Produkte zu kennen. Damit lässt sich differenzierter argumentieren und ein Fundament für interne Entscheidungen gewinnen. Wie das im einzelnen aussehen kann, erläuterte Frau Haupt (Projektmitarbeiterin UB Mannheim) in ihrem Beitrag „Praxisbericht: Kosten- und Leistungsrechnung an der UB Mannheim“. Sie unterschied folgende Schritte bzw. vertiefte die Themen: Mitarbeiterinformation/PR - Prozesskostenrechnung - Produktbildung/-plan - Medienkostenarten - Kostenstellen - Buchbestandsbewertung - Zeiterfassung.

Wie eine Vollkostenrechnung in der Praxis aussehen kann, stellten Herr Moeske und Herr Löschner von der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund vor. Hier ist die Bibliothek ein Teil der Kulturbetriebe Dortmund. Produkte, Kostenträger und Kostenstellen sind definiert, die Plankosten- und die Ist-Kostenrechnung sowie das entsprechende Berichtswesen wurden vorgestellt. Das Fazit beschreibt Transparenz und Steuerungsmöglichkeiten während des Haushaltsjahres als positives Ergebnis, was zu interessierten Nachfragen führte.

Zielt die Kosten-Leistungsrechnung auf eine detaillierte Kostenanalyse von Leistungen ab, so wollen Leistungskennzahlen



Aufmerksame Zuhörer bei der Fortbildungsveranstaltung zu Leistungsmessung und Controlling in Eichstätt (Foto: Gerhard Wagner)

wesentliche und definierte Leistungen von Bibliotheken transparent machen. Aber was kennzeichnet „wesentliche“ bzw. „definierte“ Leistungen? Herr Dr. Hohoff (UB Augsburg, KBB, wBIX) informierte darüber in seinem Beitrag „Leistungsmessung: Leistungskennzahlen und das Projekt wBIX“ und stellte die aktuell für wBIX diskutierten Kennzahlen vor (aktuell: <http://www.bix-biblioteksindex.de>). Aussagekraft und Steuerungspotential gewinnen die Zahlen durch den Vergleich und die Orientierung am besten (Benchmarking). Aber gerade diese Vergleichbarkeit ist eine der noch offenen Fragen. Nach einem Probelauf ist für 2004 mit dem Start von wBIX zu rechnen.

Insgesamt - eine gute Einführung, ein guter Überblick für die 29 Teilnehmer. Nicht zuletzt, weil die Referenten ausgezeichnet vorbereitet waren und ihr Thema gut strukturiert hatten.

Regionalverband Südwest

Roundtable: Die Ausbildung zum höheren / wissenschaftlichen Dienst an Bibliotheken

Klaus-Rainer Brintzinger

Zu einem Roundtable über die „Ausbildung zum höheren bzw. wissenschaftlichen Bibliotheksdienst im Südwesten“ hatte der VDB-Regionalverband Südwest am 19. November 2003 in die Universitätsbibliothek Heidelberg geladen. Aktueller Anlass war die Neugestaltung des Referendariats in den drei südwestdeutschen Ländern, das nunmehr in eine theoretische

Ausbildung an der Bayerischen Bibliotheksschule in München mündet. Zugleich sollte die Veranstaltung die Anforderungen an die Ausbildung aus der Sicht der Bibliotheken wie aus Sicht der Berufsanfänger beleuchten. Der Regionalverband Südwest hatte die Veranstaltung bewusst als Roundtable konzipiert, wobei dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion eine zentrale Stellung zukommen sollten. Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer - darunter Ausbildungsleiter, Vertreter der Ausbildungsstätten, Referendare bzw. Praktikanten - hatten sich in der UB Heidelberg eingefunden.

Nach einer Begrüßung durch den Regionalverbandsvorsitzenden Dr. Klaus-Rainer Brintzinger und Direktor der UB Heidelberg, Dr. Veit Probst, standen in einem ersten Themenkreis Erfahrungsberichte über das neu gestaltete Referendariat in den drei südwestdeutschen Ländern an. Dr. Stefanie Berberich, Ausbildungsleiterin an der UB Heidelberg und als Mitglied einer Expertenkommission wesentlich an der Kooperation mit der Bayerischen Bibliotheksschule beteiligt, berichtete über die Neukonzeption des Referendariates in Baden-Württemberg und ging dabei insbesondere auf das praktische Jahr ein. Dieses sieht neben der Einführung in die großen Betriebsabteilungen und einer möglichst kontinuierlichen Mitarbeit im Fachreferat individuelle Schwerpunktsetzungen durch die Referendare vor, die in Form von Fremdpraktika, Projektarbeiten oder Mitarbeit in Sonderabteilungen erfolgen können. Dr. Jürgen Vorderstemann, derzeit geschäftsführender Direktor der Pfälzischen Landesbibliothek und verantwortlich für die bibliothekarische Ausbildung in Rheinland-Pfalz, betonte, dass sich nach der Schließung der Bibliotheksschule in Frankfurt aus rheinland-pfälzischer Sicht keine Alternative zur Verlagerung des theoretischen Teils der Ausbildung nach München geboten habe, da die bisherige „verwaltungsinterne Ausbildung“ in jedem Falle beibehalten werden sollte.

Jutta Krekeler, Ausbildungsleiterin der SULB Saarbrücken, erläuterte den Diskussionsprozess über die künftige Ausbildung des wissenschaftlichen Bibliotheksnachwuchses für das Saarland. Die Entscheidung für München sei recht rasch gefallen, da die Bayerische Bibliotheksschule als erstes ein kohärentes Ausbildungskonzept für die Ausbildung zum höheren Dienst präsentiert habe und das Saarland mit der Bibliotheksschule in München auch bei der Ausbildung des mittleren Dienstes kooperiere. Im Anschluss daran stellte Frau Dr. Elisabeth Michael, die neue Leiterin der Bayerischen Bibliotheksschule, Inhalte und Strukturen des theoretischen Teils der Referendariatsausbildung in München vor. Die Inhalte wurden entsprechend der Empfehlungen einer dafür eingesetzten „Expertengruppe 2000“ weitgehend neu konzipiert. Sie sehen nun zehn Grundlagenfächer vor, wobei einzelne Fächer sowie weitere Vertiefungskurse in Zusammenarbeit mit der LMU München unterrichtet werden. Frau Michael betonte, dass der Unterricht ganz überwiegend von externen Referenten und Dozenten aus der - nicht nur bibliothekarischen - Praxis bestritten werde, was für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis Sorge. Teil des neuen Konzeptes seien auch verschiedene Stufen der Evaluation und der Qualitätssicherung. So würden alle Dozenten wie auch das praktische und das theoretische Jahr durch die Referendare evaluiert. Weiterhin ging die Referentin auf die Zusammensetzung der Referendarkurse an der Münchner Bibliotheksschule ein: Während früher in München - von

Ausnahmen abgesehen - nur bayerische Referendare ausgebildet wurden, bestehen nunmehr Verwaltungsabkommen mit Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und Niedersachsen, wobei letzteres Land derzeit seine Referendare teils in München, teils an der Humboldt-Universität in Berlin ausbildet.

Im Mittelpunkt des zweiten Themenkreises standen die Anforderungen an die Ausbildung aus unterschiedlicher Sichtweise. Dr. Nicole Kloth, seit einem Jahr SSG-Fachreferentin für Ägyptologie an der UB Heidelberg und Absolventin der nun nicht mehr existierenden Bibliotheksschule in Frankfurt, hatte während ihres Referendariats bereits die Aufgabe einer Fachreferentin selbständig zu versehen und daher die Ausbildung ein Stück weit als *training-on-the-job* erlebt. Als positives Merkmal der Referendariatsausbildung beschrieb sie insbesondere den Austausch mit anderen Institutionen sowie die durchgeführten Projektarbeiten. Zugleich wies sie darauf hin, dass bisher im theoretischen Jahr so gut wie keine Ausbildungsinhalte zur Fachreferenten-Tätigkeit vorgesehen waren.

Eric Steinhauer, ehemals Referendar an der UB Freiburg, als solcher Mitglied in der VDB-Kommission für berufliche Qualifikation und seit März dieses Jahres Fachreferent für Wirtschaft und Recht an der UB Ilmenau, gehört zu den ersten baden-württembergischen Referendaren, die ihr theoretisches Jahr in München absolvierten. Er hob die Vorzüge des in einen praktischen und einen theoretischen Ausbildungsabschnitt gegliederten Referendariats hervor und schilderte seine Erfahrung, die sich im praktischen Jahr durch eine neun Monate umfassende selbständige Betreuung des Fachreferates auszeichnete. Er betonte dabei, dass - gegenüber der früheren Praxis, Referendare nur während einer kurzen Station mit den Aufgaben eines Fachreferenten vertraut zu machen - nur der selbständige Langzeiteinsatz im Fachreferat auf die künftige Berufspraxis vorbereite. Weiterhin machten es die zunehmenden Verwaltungstätigkeiten erforderlich, mit den Strukturen der übergeordneten Verwaltungsgliederung vertraut zu sein. In Freiburg sei dies durch ein entsprechendes Praktikum im Rektorat gewährleistet worden. Für die theoretische Ausbildung wünsche er sich einen zusätzlichen Schwerpunkt im Bereich der Bibliothekspolitik; Fragen wie z.B. die verschiedenenorts geforderten Bibliotheksbenutzungsgebühren oder die Auswirkungen von Globalhaushalten sollten im Referendariat diskutiert werden. Der Erfahrungsbericht der beiden Berufsanfänger wurde ergänzt durch Berichte von zwei Studierenden in postgradualen Studiengängen, die derzeit an der UB Heidelberg ihr Praktikum ableisten. Stephanie Schmidt-Daun, im Fernstudiengang der Humboldt-Universität eingeschrieben, und Eva-Maria Steck, Vorpraktikantin im Master-Studiengang der FH Köln, sahen in einem Aufbaustudium eine Alternative zum Referendariat, das beide aus Gründen der persönlichen Lebensumstände oder der beschränkten Zulassung zum Referendariat nicht absolvieren konnten.

In der Diskussion wurde zum Kölner Modell angemerkt, dass die Anordnung des Praktikums vor Studienbeginn ungünstig sei, da die Praktikanten zum Praktikumsbeginn bar jeglichen bibliothekarischen Wissens seien und das Praktikum selbst zu kurz für die Vermittlung umfassender Kenntnisse sei. Weiterhin wurde die Frage nach der Finanzierung eines postgradualen

Studiengangs gestellt, die in der Regel aus privaten Quellen oder durch studienparallele Berufstätigkeit erfolgen muss. Der Leiter des Aufbaustudiengangs an der HU Berlin, Dr. Hans-Ulrich Kamke, verwies darauf, dass das Berliner Modell zwar Präsenztage aufweise, aber überwiegend nach dem Modell des Fernstudiums organisiert sei, das eine gleichzeitige Berufstätigkeit möglich mache. So sei auch ein größerer Teil der derzeit eingeschriebenen Studierenden bereits im Bibliotheks- oder Informationswesen tätig. Prof. Dr. Achim Oßwald von der FH Köln wies darauf hin, dass die Finanzierung nicht die einzige Zugangsbarriere sei. So seien beispielsweise Frauen nach der Eltern- bzw. Familienzeit im traditionellen Referendariat aufgrund der Altersbeschränkung oder zeitlicher Restriktionen unterrepräsentiert und wendeten sich verstärkt postgradualen Studiengängen zu.

Seitens der anwesenden Referendare, die im Herbst ihre Ausbildung aufgenommen hatten, wurde besonders der - wenn auch nur kurze und mit organisatorischen Mühen verbundene - Münchner Einführungskurs als gelungene Klammer zwischen Praxis und Theorie gelobt. Die abschließende Diskussion wurde eingeleitet durch einen kurzen Bericht der Vorsitzenden der VDB-Kommission für berufliche Qualifikation, Dr. Marion Grabka, zu den unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum wissenschaftlichen Dienst in Bibliotheken, dem Stellungnahmen von Petra Hätscher (Bibliothek der Universität Konstanz) und Dr. Stefanie Berberich zu den Anforderungen an die Ausbildung aus Sicht der einstellenden Bibliothek folgten. Stefanie Berberich nannte Management-, Fach- und



Beim Roundtable über die „Ausbildung zum höheren bzw. wissenschaftlichen Bibliotheksdienst im Südwesten“ (Foto: Heidrun Wiesenmüller)

Sozialkompetenz als zentrale Anforderungen an den beruflichen Nachwuchs. Während die reine Wissensvermittlung von managementrelevanten Inhalten insbesondere im Rahmen der theoretischen Ausbildung in München ganz gut gelungen sei, stelle das Training der Referendare in kommunikativen und sozialen Kompetenzen noch ein Desiderat dar. Petra Hätscher schilderte die Konstanzer Sichtweise, bei der aufgrund der Besonderheit einer uneingeschränkt einstufigen Bibliothek das Fachreferat einen eindeutigen Berufsschwerpunkt bilde. Daher müsse bei der Einstellung der besondere Fokus auf der fachlichen Qualifikation liegen. Bei Ausschreibungen hätten sich je-

doch insbesondere in bibliothekarischen Mangelfächern häufig keine geeigneten Bewerber mit Laufbahnprüfung gefunden, so dass die Stellenausschreibung auch auf Bewerber ohne bibliothekarische Ausbildung ausgedehnt worden sei. In drei Fällen seien in den letzten Jahren Fachreferenten ohne Laufbahnprüfung eingestellt worden, wobei zwei davon während ihrer Berufstätigkeit das Fernstudium an der HU Berlin absolviert hätten. Die berufsbegleitende Ausbildung sei dabei jeweils von der UB unterstützt worden, z.B. durch Freistellung während der Präsenzzeiten in Berlin. Als besonderen Vorteil dieser Form der berufsbegleitenden Ausbildung hob Frau Hätscher die gute Verzahnung von Theorie und Praxis hervor. Die UB Konstanz werde sich auch bei künftigen Stellenbesetzungen an der persönlichen und fachlichen Kompetenz der Bewerber orientieren, wobei die Laufbahnprüfung nur ein Kriterium darstelle.

Die Alternativen berufsbegleitende vs. berufsvorausgehende Ausbildung standen im Mittelpunkt der Schlussdiskussion. Dabei zeigte sich, dass insbesondere die rechtlichen Voraussetzungen uneinheitlich und teilweise auch noch unklar sind. So sei es zwar der UB Konstanz gelungen, Bewerber ohne Laufbahnprüfung zu verbeamen, insgesamt müsse dies jedoch als Ausnahme von den Anforderungen der Laufbahnverordnungen gesehen werden. Eric Steinhauer wies anhand des Thüringer Volontariatsmodell darauf hin, dass die Absolventen zwar in Thüringen verbeamtet werden könnten, es jedoch noch keineswegs geklärt sei, ob andere Bundesländer dieser Praxis folgen würden. Ähnliches gelte für das nordrhein-westfälische Modell, bei dem die Berufsanfänger als sogenannte „Bewerber besonderer Laufbahn“ nach zwei Jahren zum Beamten ernannt werden können. Es drohten Mobilitätsbarrieren durch nur noch länderweise anerkannte Zugangsvoraussetzungen. Weiterhin wurde darauf hingewiesen, dass es gerade in bibliothekarischen Mangelfächern schwierig sein werde, qualifizierte Bewerber für ein postgraduales Studium zu finden, sofern dieses nicht berufsbegleitend angelegt sei. Schließlich sei eine Ausbildung ohne Bezahlung oder gar mit Studiengebühren immer unattraktiver als ein bezahltes Referendariat. Andererseits wurde jedoch auch die Notwendigkeit einer zweijährigen berufsqualifizierenden Ausbildung - nach dem Studium und häufig nach der Promotion - in Frage gestellt. Zwar sei Praxis wie auch die Vermittlung von bibliothekarischen Kenntnissen notwendig, die Dauer der Ausbildung sei jedoch außerhalb von Bibliotheken nur schwer zu vermitteln; in der privaten Wirtschaft und teilweise auch in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes würde erwartet, dass Berufsanfänger sich die relevanten Kenntnisse in sehr viel kürzerer Zeit aneigneten.

Zum Abschluss wies Regionalverbandvorsitzender Brintzinger darauf hin, dass die Position des VDB in eine Stellungnahme eingeflossen sei, die bereits anlässlich des Leipziger Kongresses „Der höhere Dienst an deutschen Bibliotheken“ vor drei Jahren formuliert wurde. Er ergänzte diese Stellungnahme um die Aufforderung, dass trotz der faktischen Konkurrenz mehrerer Ausbildungs- und Rekrutierungswege qualifizierten Referendaren und postgradualen Absolventen eine realistische Berufschance offen stehen müsse. Die Frage der Ausbildung wird somit ein zentrales Anliegen des VDB bleiben.

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Landesverband NRW mit teilerneuertem Vorstand

Ralf Depping

Am 20.11.2003 fand die Jahresversammlung des Landesverbandes NRW in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf statt. Erstmals hat der VDB eine gemeinsame Versammlung mit dem VBNW (Verband der Bibliotheken in NRW) durchgeführt. So entstand ein tagesfüllendes Programm: Neben den Jahresversammlungen des Landesverbandes und des VBNW standen drei Vorträge zum Globalhaushalt in Bibliotheken, organisiert vom VBNW, sowie ein vom VDB organisierter Vortrag zur Reform des öffentlichen Dienstes auf dem Programm. Für diesen Vortrag konnte der VDB mit Ulrich Preis ein renommiertes Mitglied der NRW-Regierungskommission zur Zukunft des öffentlichen Dienstes, allgemein als „Bull-Kommission“ bekannt, gewinnen.

Bei der anschließenden Jahresversammlung des Landesverbandes wurde der Vorstand neu gewählt. Klaus Hilgemann von der ULB Münster bleibt erster Vorsitzende. Klaus Barckow (Paderborn, i.R.) ist nicht mehr für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden angetreten. Für dieses Amt wird Detlev Hellfaier von der Lippischen Landesbibliothek Detmold gewählt. Karin Michalke (USB Köln) wird in ihrem Amt als Kassenwartin bestätigt. Ralf Depping (USB Köln) gibt sein Amt als Schriftführer ab. Zu seinem Nachfolger wird Hubert Woltering von der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn gewählt. Somit sind erstmals auch Kollegen aus dem Bereich der Landes- und Spezialbibliotheken im Landesvorstand vertreten. Damit wird auch signalisiert, dass der Landesverband keineswegs nur die Interessen der Kolleginnen und Kollegen aus den Hochschulbibliotheken im Visier hat.

„La biblioteca apprendre - Die lernende Bibliothek“ - eine internationale Fortbildungsveranstaltung

Olaf Hamann

Nur selten zeichnen sich bibliothekarische Fortbildungsveranstaltungen in Mitteleuropa durch so hohe Internationalität aus, wie die auf Einladung des Bibliotheksverbands Südtirol (bvs), des Amtes für Bibliothekswesen der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, der Associazione Italiana Biblioteche und der Freien Universität Bozen durchgeführte Tagung „La biblioteca apprendre“, die vom 17. bis 20. September 2003 in Bolzano/Bozen stattfand. Dank der hervorragenden Vorbereitung durch die Kollegen vor Ort und der Simultanübersetzung aller Beiträge ins Deutsche bzw. Italienische wirkten sich die sprachlichen und verwaltungstechnischen Hintergründe in den Heimatländern der Teilnehmer nicht negativ auf das Verständnis aus. Ganz im Gegenteil hatte man als Hörer immer das Gefühl, die dargestellten Probleme in dieser oder ähnlicher Form auch in der Heimat-Bibliothek schon behandelt zu haben. Die Beobachtung, dass gerade auch die Kolleginnen und Kollegen in Italien, Österreich und der Schweiz auf ähnliche Fragen Antworten suchten, wie die Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Deutschland, verdeutlichte nicht nur die fortschreitende Globalisierung im Bildungsbereich. Der Erfahrungsaustausch über die Politik der jeweiligen Regierungen und deren Auswirkungen auf die Bibliotheken konnte so überaus fruchtbar sein. Die Lösungsansätze zum Thema bibliothekarische Fortbildung für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken in den beteiligten Ländern vermittelten zahlreiche neue Erfahrungen und erweiterten den Sichtkreis über den eigenen Tellerrand hinaus deutlich.

Der frühere Direktor der Österreichischen Nationalbibliothek, Hans Marte, sprach in seinem Eröffnungsvortrag „Fit for fun or fit for the future“ über Bildung in der Spaßgesellschaft. Neben der Vermittlung von Informationen, die in der heutigen Zeit immer mehr in den Mittelpunkt der Tätigkeit rückt, darf die Vermittlung von Wissen und Wertvorstellungen nicht vernachlässigt werden. Der Mensch als Maßstab und seine Fähigkeit, das Leid der anderen zu erkennen und tätiges Mitgefühl zu entwickeln, müssen als Wert gegen die Kälte und Gnadenlosigkeit der Spaßgesellschaft stehen.

Nachdem eingangs die Vertreter der einladenden Bibliothekervereine - neben den o.g. Organisationen waren auch VDB, BIB, VÖB, BVÖ und BBS Veranstalter der Tagung - jeweils ein kurzes Grußwort gehalten hatten, konnte der Erfahrungsaustausch richtig losgehen. Der Themenkreis 1: „Fortbildung in Bibliotheken: Ziele, Konzepte, Programme“ wurde von Johannes Andresen (Bozen) moderiert. In seinem Vortrag „Da-

mit Fortbildung Zinsen trägt“ berichtete Volker Klotz vom Amt für Bibliothekswesen in Bozen über den neuen Fortbildungsansatz für Südtirols Öffentliche Bibliotheken als Teilkonzept eines Bibliotheksentwicklungsprogramms. Für den Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken informierte Alessandro Bertoni (Bibliothekssystem der Universität Ca' Foscari, Venedig) über ein Programm für die Nachqualifikation und berufliche Fortbildung von Mitarbeitern der Universitätsbibliothek Venedig, während Petra Hätscher (UB Konstanz) über das Weiterbildungskonzept der Bibliothek der Universität Konstanz sprach.

Ute Krauss-Leichert von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg moderierte den Themenkreis 2: „Fortbildung in Bibliotheken: Inhalte, Themen, Angebote“. Dem Vortrag von Antonella Agnoli, Bibliotheksberaterin in Pesaro, über das „Leitbild benutzerfreundliche Bibliothek: Welche Fortbildung brauchen Bibliothekare?“ folgte ein Bericht von Jürgen Seefeldt (Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz) über „Staatliche Fachstellen in Deutschland und ihre Angebote an Fortbildung und Personalqualifizierung für Öffentliche Bibliotheken



Marktplatz von Bozen mit dem Denkmal für Walter von der Vogelweide (Foto: Olaf Hamann)

im ländlichen Raum“. Das Bild wurde durch die Darlegungen von Gerald Leitner vom Büchereiverband Österreichs über „Neue Fortbildungssysteme und -angebote im Bereich Öffentliche Bibliotheken in Österreich“ abgerundet.

Die beiden Themenkreise am ersten Tag der Konferenz machten die Spannweite des Themas deutlich und vermittelten einen hervorragenden Eindruck in die unterschiedlichen Erfahrungen in den vertretenen Ländern. Die Diskussionen wurden genutzt, um unterschiedliche Rahmenbedingungen zu verdeutlichen, so dass die vermittelten Erfahrungen jeweils in den Zusammenhang der eigenen Arbeit gesetzt werden konnten.

Der Themenkreis 3 widmete sich unter der Moderation von Gabriele Pum (ÖNB, Wien) den Formen, Methoden und Modellen bibliothekarischer Fortbildung. Helga Zotter-Straka von der UB Graz berichtete in ihrem Beitrag: „Innovative Fortbildungsmodelle für wissenschaftliche Bibliotheken in Österreich“ sehr anschaulich über die Erfahrungen der Kollegen aus unserem Nachbarland mit den nicht immer positiv zu bewertenden Folgen der Herstellung der Vollrechtsfähigkeit - sprich von Privatisierungen - im Bibliotheksbereich. Der Vortrag „Die Führung der multimedialen Schul- und Öffentlichen Bibliothek: Qualifizierungsangebote der Universität Padua“ von Donatella Lombello, Universität Padua, verdeutlichte, dass Schulbibliotheken in Italien zwar durch ein Gesetz vorgeschrieben sind, jedoch keine dementsprechende personelle Basis dafür geschaffen wurde. Der Beitrag stellte einige Lösungsansätze im Vergleich zu den Bildungssystemen anderer EU-Länder vor. Wie in Deutschland versucht wird, Lerninhalte zielgruppenorientiert aufzubereiten und zu vermitteln verdeutlichte der Bericht von Angelika Holderried (ekz Reutlingen) über ein Programm für E-Learning und Seminare für Bibliotheken.

Der abschließende Themenkreis 4 über das Innovationsmanagement in Bibliotheken wurde von Daniela Lülfiing, SBB, moderiert. „Warum Veränderung und warum gerade jetzt?“ - unter diesem Motto fasste Wolfram Neubauer, ETH Zürich, Schweizer Erfahrungen bei der Einführung neuer Organisations- und Leitungsstrukturen in Bibliotheken zusammen. Alfred Pfoser (Büchereien Wien) informierte in seinem Vortrag „Die verwandelte Bibliothek: Wie der Neubau der Hauptbibliothek der Büchereien Wien den Bibliotheksbetrieb verändert hat“ ganz aktuell über die Auswirkungen von Restrukturierungen auf Tätigkeit und Motivation der Mitarbeiter und den sich daraus ergebenden Schulungsbedarf. Hauptmaxime war immer, lieber im Verwaltungsbereich als im direkten Kundenkontakt zu rationalisieren. Wie die Bayerische Staatsbibliothek der Herausforderung „Hybrid Library“ mit neuen Reorganisationsansätzen begegnet, war Thema für Klaus Kempf (BSB). Bei geringer werdenden Ressourcen den Anforderungen weiter zu entsprechen, kann nur durch ein Überdenken und Überarbeiten des Leistungs- und Servicekonzepts sowie einem strikt kontrollierten Innovationsmanagement erreicht werden.

Das straffe Tagungsprogramm wurde durch Besuche der neu errichteten Universitätsbibliothek Bozen und einen kulinarischen Abend hoch über der Stadt auf der Haselburg abgerundet. Den Gastgebern in Bozen sei auch an dieser Stelle herzlich

für ihre hervorragende Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung gedankt. Die herausragende Qualität kann jeder nachvollziehen. Alle Abstracts, Referate oder Power-Point-Präsentationen können unter <http://www.unibz.it/learninglibrary/programme/index.html?LanguageID=DE> eingesehen und genauer studiert werden.

Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) auf der Fachausstellung beim IFLA-Kongress in Berlin¹

Sabine Stummeyer (TIB/UB Hannover) und Susanne Riedel (UB Bielefeld)

Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) als Dachverband der großen bibliothekarischen Organisationen in Deutschland hat als Ausrichter der Konferenz und als Gastgeber für die BesucherInnen der IFLA 2003 Berlin Konferenz fungiert. Als solche hat sich die BDB in der Fachausstellung, die während der Konferenz vom 3. bis 6. August 2003



Das Internationale Kongresszentrum (ICC) Berlin war Tagungsort der IFLA 2003 Konferenz.

stattfand, mit einem Messestand präsentiert. Am gemeinsamen Stand waren dementsprechend insgesamt neun bibliothekarische und verwandte Verbände und Organisationen sowie die Stiftung Lesen versammelt. Intention war, dem internationalen Publikum einen Einblick in die Vielfalt des deutschen Bibliotheks- und Informationswesens zu geben. Anders als die zahlreichen Präsentationen einzelner großer Bibliotheken und Informationsdienstleister rund herum wollten wir überblicksartig die Struktur und die Organisation unserer Branche als Ganzes darstellen, wofür wir aufgrund der Verschiedenartigkeit der einzelnen Mitgliedsverbände und der unterschiedlichen Arbeitsgebiete gute Voraussetzungen hatten und was uns wohl auch gelungen ist. Unser Konzept für die Stand-

planung und -organisation sah deshalb vor, eine Anlaufstelle für Informationssuchende zu sein, deren allgemeine Fragen zu beantworten und für Detailfragen kompetente Gesprächspartner und Kontaktadressen zu vermitteln. Entsprechend war bei der Standkonstruktion absichtlich auf Offenheit nach allen Seiten, Helligkeit, flexible Aufteilung und auf die Einrichtung von „Kommunikationsinseln“ und Präsentationsflächen unterschiedlicher Art geachtet worden. Der Standort erwies sich als optimal gewählt - direkt oberhalb einer der Rolltreppen, die auf die Ausstellungsebenen führte und gegenüber einem der großen Konferenzsäle. Über verschiedene Mailinglisten wie INETBIB und die IFLA-Liste hatten wir vor Beginn der Konferenz auf unsere Anwesenheit und auf die eingängige Adresse des Standes „ICC / C 10“ hingewiesen und zum Besuch eingeladen.

Was gab's zu sehen und zu hören?

Auf insgesamt 70 Quadratmetern hatte jeder Mitgliedsverband Platz zur eigenen Präsentation, ohne jedoch den Gemeinschaftsaspekt aus dem Auge zu verlieren. Es wurde vorrangig gedrucktes Informationsmaterial wie Broschüren, Flyer und Poster, z.T. in mehreren Sprachen, bereitgehalten und auch viel nachgefragt. Vertreter einzelner Verbände waren zum Teil während der gesamten Messezeit anwesend und ansprechbar. Die aktive und umfangreiche Beteiligung des Goethe Instituts Inter Nationes und der Bertelsmann-Stiftung mit ihren internationalen Projekten und Aktivitäten hat erwartungsgemäß bei einer internationalen Veranstaltung dieser Art für besonders großes Interesse und zahlreiche Besucher gesorgt. So wurden von der Bertelsmann-Stiftung als Themenschwerpunkte die Bibliotheksprojekte in Spanien und in Polen multimedial präsentiert, und das Goethe Institut stellte u.a. deutsche Lesesäle im Ausland vor. Ebenso waren die Auslandsaktivitäten und die Förderung und Pflege von Auslandskontakten von Bibliothek & Information International sehr oft Gegenstand der Fragen und Unterhaltungen. Als kommunikationsfördernd hat sich erwiesen, dass der Stand einige Nischen und Ecken hatte, die z.T. mit Stehtischen und auch Sitzmöglichkeiten versehen waren und somit Raum für ungestörte Gespräche boten. In den Konferenzpausen herrschte meistens sogar Hochbetrieb und babylonisches Stimmengewirr. Ergänzend zum Angebot von gedrucktem Material und den zu festen Zeiten und zu verschiedenen Themenschwerpunkten gehaltenen mündlichen Vorträgen wurden Videoclips und Powerpoint-Präsentationen auf einem großen Plasmabildschirm gezeigt. Eine dieser Präsentationen war eine Weiterentwicklung und Modifizierung unserer „Slideshow“ vom letztjährigen Bibliothekartag in Augsburg, die diesmal zweisprachig und plakativ gestaltet und inhaltlich auf ein internationales Publikum zugeschnitten worden war. Nicht zuletzt gehörten auch zwei Internet-PCs zur Standausstattung, die als weiteres Auskunftsmittel und zur Präsentation unserer Webangebote gut genutzt wurden.

Ein bisschen Spaß muss sein...

Um unser Angebot aufzulockern und neben aller fachlichen Ernsthaftigkeit auch Unterhaltung zu bieten, haben wir auf den beiden Internet-PCs einen „eCard-Service“ vorgehalten, den unser engagierter Technik-Experte und Vertreter des VDB,



*Der Messestand der BDB auf der Fachausstellung.
(Foto: Sabine Stummeyer)*

Burkard Rosenberger, programmiert und eingerichtet hatte. Als Grußkartenmotive hatten wir einige Abbildungen verschiedener Bibliotheken in Deutschland ausgewählt, die in dem zur IFLA-Konferenz von Jürgen Seefeldt und Ludger Syré verfassten und von der BDB herausgegebenen Buch „Portale zur Vergangenheit und Zukunft: Bibliotheken in Deutschland“ erschienen sind. Mit freundlicher und großzügiger Unterstützung des Georg Olms Verlages, der den Titel verlegt, konnten wir diesen Service anbieten, der zu unserer Freude lebhaft genutzt wurde.

Was hat es gebracht?

Trotz der Einigkeit über das gemeinsame Ziel hat es einigen Aufwands bedurft, um die Vorstellungen und Ideen so vieler Beteiligter zu koordinieren und die Basis dafür zu schaffen, auf begrenztem Raum gut zu funktionieren. Die Bereitschaft aller, sich für die gemeinsame Veranstaltung einzusetzen, war dafür unerlässlich. Die Erfahrungen, die in diesen Tagen bei der Zusammenarbeit gemacht wurden und die Kontakte, die neu geknüpft und/oder aufgefrischt wurden, sind nachhaltig und werden sich positiv auf die weitere Kooperation unter den BDB-Mitgliedern auswirken.

1 Dieser Beitrag wurde in der Rubrik „BIB-Info“ in BUB 12/2003 abgedruckt. Die Redaktion dankt den beiden Autorinnen für die Abdruckgenehmigung für die vorliegende, leicht geänderte Fassung.

Bayerische Bibliotheksschule: Ausbildung höherer Bibliotheksdienst

Referendarinnen / Referendare - Kurs 2003/2005

Bergenthum, Hartmut

Studienfächer: Mittlere und Neuere Geschichte, Politik-
wissenschaft, Deutsche Literaturwissenschaft

Ausbildungsbibliothek: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußi-
scher Kulturbesitz

Burkard, Ulrike

Studienfächer: Mathematik, Physik, Informatik

Ausbildungsbibliothek: UB Kaiserslautern

Giebenhain, Sabine

Studienfächer: Bauingenieurwesen

Ausbildungsbibliothek: UB Stuttgart

Dr. Haug, Jochen

Studienfächer: Englische Philologie, Geographie

Ausbildungsbibliothek: UB Braunschweig

Höhl, Evangelina

Studienfächer: Agrarwissenschaften (Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften des Landbaues)

Ausbildungsbibliothek: UB Ulm

Dr. Ikas, Wolfgang-Valentin

Studienfächer: Geschichte, Englisch, Latein

Ausbildungsbibliothek: Bayerische Staatsbibliothek Mün-
chen

Jäger, Anja

Studienfächer: Landschaftsplanung und Städtebau

Ausbildungsbibliothek: TIB/UB Hannover

Juraschko, Bernd

Studienfächer: Rechtswissenschaften

Ausbildungsbibliothek: UB Konstanz

Neumann, Vladimir

Studienfächer: Slavistik, Südslawische Philologie, Osteuro-
päische Geschichte

Ausbildungsbibliothek: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußi-
scher Kulturbesitz

Oberhausen, Birgit

Studienfächer: Französisch, Englisch, Spanisch

Ausbildungsbibliothek: WLB Stuttgart

Pust, Hans-Christian

Studienfächer: Geschichte, Deutsch

Ausbildungsbibliothek: WLB Stuttgart

Dr. Rupp, Stephan

Studienfächer: Englisch, Französisch

Ausbildungsbibliothek: LB Oldenburg

Dr. Schwarz, Stephan

Studienfächer: Katholische Theologie, Kanonisches Recht,
Germanistik

Ausbildungsbibliothek: Bayerische Staatsbibliothek Mün-
chen

Spannbrucker, Christian

Studienfächer: Rechtswissenschaften

Ausbildungsbibliothek: UB München

Dr. Stanek, Ursula

Studienfächer: Geschichte, Anglistik/Amerikanistik

Ausbildungsbibliothek: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußi-
scher Kulturbesitz

Stumm, Birgit

Studienfächer: Neuere deutsche Literatur, Skandinavistik

Ausbildungsbibliothek: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußi-
scher Kulturbesitz

Stump, Katrin

Studienfächer: Klassische Archäologie, Geschichte, Theologie

Ausbildungsbibliothek: HAB Wolfenbüttel

Syburra, Stefanie

Studienfächer: Rechtswissenschaften

Ausbildungsbibliothek: Saarländische ULB Saarbrücken

Talke, Armin

Studienfächer: Rechtswissenschaften

Ausbildungsbibliothek: Ibero-Amerikanisches Institut -
Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Teichert, Astrid

Studienfächer: Mathematik, Wirtschafts- und Rechtslehre,
Informatik

Ausbildungsbibliothek: UB Augsburg

Trevisiol, Oliver

Studienfächer: Geschichte, Politikwissenschaft, Philosophie

Ausbildungsbibliothek: UB Konstanz

Dr. Wennerhold, Markus

Studienfächer: Ältere deutsche Sprache und Literatur,
Philosophie

Ausbildungsbibliothek: Bayerische Staatsbibliothek Mün-
chen

Wolf, Christian

Studienfächer: Volkswirtschaftslehre, Europäisches Recht

Ausbildungsbibliothek: Bayerische Staatsbibliothek Mün-
chen

Stand: 06.11.2003

Kontakt: M. Lauber-Reymann, E-Mail: bibschule@bib-bvb.de

Termine

(Stand: 05.01.2004)

27.02.2004

Ulm, Kommunikations- und Informationszentrum der Universität: „Neue Strukturen der Informationsversorgung an Hochschulen“ (Jahresversammlung des VDB-Regionalverbands Südwest); Programm und Anmeldung unter <http://www.vdb-online.org/l/sw/jv/>

09.-11.03.2004

Dortmund: 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation (bibliothekarisches Programm: 09.-10.03.); Programm und Anmeldung unter <http://www.vdb-online.org/pdf/gfkl-dortmund-2004.pdf>

23.-26.03.2004: Bibliothekskongress 2004 in Leipzig

23.03.2004, 9.30-11 Uhr

Arbeitssitzung der VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit

23.03.2004, 11-13 Uhr

Arbeitssitzung von Vorstand und Vereinsausschuss des VDB

23.03.2004, 14-16 Uhr

„Bibliometrische Verfahren und ihr Einsatz in der Fachreferatsarbeit“ (VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit); Achtung: gegenüber den Angaben im Programmheft geänderte Anfangszeit!

23.03.2004, 14-16 Uhr

„Mehr Fortbildung wegen knapper Kassen“: Podiumsdiskussion mit Experten aus Wirtschaft, Politik und Bibliotheken (VDB-Kommission für berufliche Qualifikation / BIB-Kommission für Aus- und Fortbildung / Komitee Information und Qualifikation der DGI)

23.03.2004, 16-17.30 Uhr

Arbeitssitzung der VDB-Kommission für berufliche Qualifikation

24.03.2004, 9-10.30 Uhr

Arbeitssitzung der VDB/BIB-Kommission für Management und betriebliche Steuerung

24.03.2004, 9-10.30 Uhr

Newcomer-Treffen der Referendare, Volontäre, Bibliothekare in der Ausbildung und der Berufsanfänger (VDB-Kommission für berufliche Qualifikation)

24.03.2004, 14-15 Uhr

Arbeitssitzung der VDB-Kommission für Rechtsfragen

24.03.2004, 14-17 Uhr

„Sicherheit für die Bestände“ (VDB und Die Deutsche Bibliothek)

24.03.2004, 14-17 Uhr

„Analyse und Optimierung von Arbeitsabläufen in Bibliotheken“. Erfahrungsberichte und Diskussion (VDB/BIB-Kommission für Management und betriebliche Steuerung)

25.03.2004, 14-18 Uhr

VDB-Mitgliederversammlung

24.04.2004

Halle, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt: Frühjahrstreffen VDB-Regionalverband Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen (Neben der Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes wird es ein Fortbildungsprogramm zum Thema Bestandserhaltung und eine Führung durch die Franckeschen Stiftungen geben. Dieser Fortbildungsteil ist generell auch offen für Interessenten aus anderen Landesverbänden.)

Frühjahr 2004

Berlin: Fortbildung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Altertumswissenschaften (Kommission für Fachreferatsarbeit)

Sommer 2004

„Der OPAC der Zukunft - die Zukunft des OPACs. Desiderate, Ideen, Projekte.“ (Arbeitstitel; Fortbildungsveranstaltung zu Katalogen und Erschließung) (VDB-Regionalverband Südwest)

Sommer/Herbst 2004

Exkursion nach Konstanz und Zürich (VDB-Regionalverband Südwest)

21.-23.09.2004

Hamburg: „Heterogenität und Integration - Perspektiven der wissenschaftlichen Dokumentation in verteilten Informationssystemen“: Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Wirtschaftswissenschaften (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) in Zusammenarbeit mit dem VDB)

15.-19.03.2005

Düsseldorf: Bibliothekartag 2005

März/April 2006

Dresden: Bibliothekartag 2006; vorläufige Terminierung (ohne Gewähr): 27.03.-01.04.2006

März/April 2007

Leipzig: Bibliothekskongress 2007

März/April 2010

Leipzig: Bibliothekskongress 2010

Weitere Veranstaltungshinweise finden Sie auf folgenden Seiten:

BIB (Berufsverband Information Bibliothek): <http://www.bib-info.de/>

BVS (Bibliotheksverband Südtirol): <http://www.bvs.bz.it/>

DGI (Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V.): <http://www.dgd.de/>

VÖB (Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare): <http://voeb.uibk.ac.at/>

Neue Mitglieder

Arnhold, Christine, Weimar, n.D.
Bauer, Delia Eva, Köln FH
Blomeyer, Antje, Osnabrück, Wiss.
Angest.
Duero, Michael, Luxemburg, Europäischer Rechnungshof
Eberhardt, Dr. Joachim, Tübingen, UB
Hasenclever, Jörn, Berlin, ZLB
Herb, Silvia, Mainz Univ./FB 03
Kandolf, Ulrich, Berlin, HU-Univ./Ausbildung
Koelges, Dr. Barbara, Koblenz, LB
Kronenberg, Axel, Frankfurt/M., Bibliotheksschule
Lüll, Martina, Stuttgart, StB
Nötzelmann, Cordula, Köln, FH/Ausbildung
Ottermann, Annelen, Mainz, StB/Abt. Handschriften
Riehm, Hanne, Berlin, Senatsverwaltung f. WFK
Ruffert, Dr. Susanne, Aachen, RWTH/B
Schäfer, Ute, Köln. HSZ NRW
Scheuble, Robert, Stuttgart, WLB
Schwegler, Michaela, München, BSB
Seidel, Dr. Stefanie, Neubiburg Univ. d. BW München/UB
Simank, Anne, Berlin, Inst. f. Bibliothekswissenschaft/Ausbildung
Sticht, Oliver, Würzburg, UB

Veränderungen

Bartelt, Dr. Frauke
früher: Düsseldorf, UB
jetzt: Düsseldorf, n.D.
Brahms, Dr. Ewald
früher: Bonn, DFG
jetzt: Hannover, MWK NS.
Braß, Dr. Monika
früher: Weimar, HAAB
jetzt: Stuttgart, LB
Cyntha, Helmut
früher: Clausthal-Zellerfeld, UB
jetzt: Clausthal-Zellerfeld, i.R.
Diecks, Monika
früher: Marburg, UB
jetzt: Berlin, FU/Philologische B
Dühlmeyer, Katja
früher: Berlin, UB
jetzt: Berlin, n.D.

Ebrecht, Dr. Katharina
früher: Berlin, TU/UB
jetzt: Reutlingen HS/B
Fauser, Dr. Winfried
früher: Rom, Pontificio Istituto Biblioco
jetzt: Paris, Commissio Leonina
Gärtner, Dagmar
früher: Bonn, ULB
jetzt: Frankfurt/M, Univ./FB Wirtschaft
Harthausen, Hartmann
früher: Speyer, LB
jetzt: Dudendorf, i.R.
Hartmann, Dr. Stephanie
früher: Böblingen, n.D.
jetzt: Limburg/Lahn, DiözesanB
Heinze, Ilona
jetzt: Rhode, Ilona
Hofmann, Gerda
früher: Leipzig, UB
jetzt: Leipzig, i.R.
Huesmann, Anna-Maria
früher: Hannover, Nds.LB
jetzt: Hannover, TIB/UB
Iki, Dr. Noaka
früher: München, BSchule
jetzt: Regensburg, UB
Kieser, Ursula
jetzt: Jäcker, Ursula
Klotz-Berends, Dr. Bruno
früher: Dortmund, UB
jetzt: Münster, FHS
Lorenz, Dr. Gernot
früher: Frankfurt/M, BSchule
jetzt: Eichstätt, Kath. Univ./UB
Moritzen-Ulzen, Ute
früher: Osnabrück, UB
jetzt: Osnabrück, i.R.
Oosterheld, Dr. Christian
früher: Göttingen, SUB
jetzt: Berlin, KOBV
Pretz, Edwin
früher: Hildesheim, UB
jetzt: München TU/UB
Reißmann, Dorothee
früher: Jena, THuLB
jetzt: Jena, i.R.
Reschke, Edith
früher: Jena MPI d. Erforschung v. Wirtschaftssystemen
jetzt: Dresden, Forschungszentrum Rossendorf/ZB
Rickert, Cornelia
jetzt: Hall, Cornelia
Rüdlin, Ingelore
früher: Potsdam, UB
jetzt: Hamburg, n.D.

Schneider, Birgit
früher: Stuttgart, LB
jetzt: Leipzig, DB
Sorbello Staub, Dr. Alessandra
früher: Frankfurt/M., StUB
jetzt: München, SB
Tesch, Silke
früher: Freiberg, n.D.
jetzt: Freiberg, TU/UB
Thomas, Dr. Michael
früher: Göttingen, SuUB
jetzt: i.R.
Tröger, Erika
früher: Leipzig, DB
jetzt: Leipzig, i.R.
Weiße, Anette
früher: Freiberg, TU/UB
jetzt: Freiberg, i.R.
Wendorff, Sabine
früher: Eschborn, n.D.
jetzt: Frankfurt, DB
Wolf, Dr. Thomas
früher: Mannheim, UB
jetzt: Heidelberg, UB
Wollschläger, Thomas
früher: Darmstadt, LuHB
jetzt: Frankfurt/M. DB

Verstorben

Eisold, Dr. Werner
* 25.07.28 † 09.04.03
Gebhardt, Dr. Walter
* 04.08.06 † 13.09.03
Helf, Johannes
* 15.04.45 † 19.03.03
Krieger, Dr. Folkert
* 05.03.44 † 01.05.03
Oelmann, Klaus-Dieter
* 10.10.53 † 08.02.03
Schröder, Dr. Günther
* 16.09.22 † 03.08.03
Vietor, Reinhild
* 25.09.25 † 21.07.03

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte dieses Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VDB-Mitgliederverwaltung
Postfach 1348
72074 Tübingen

Alte Anschrift

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Alte Dienststelle

Ort: _____

Arbeitsstelle: _____

Beschäftigungsumfang: _____

(ganztags, halbtags, z.Zt. nicht im Dienst, i.R., in Ausb.)

Neue Anschrift

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Neue Dienststelle

Ort: _____

Arbeitsstelle: _____

Beschäftigungsumfang: _____

(ganztags, halbtags, z.Zt. nicht im Dienst, i.R., in Ausb.)

Neue Bankverbindung

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung!

Konto-Nr.: _____

Kreditinstitut: _____

Bankleitzahl (BLZ): _____

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?



LIBERO[®]



Alle Wege führen zu LIBERO...

...die von Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken, weil sie ein integriertes Bibliothekssystem mit Verbundanbindung benötigen.

...die von Instituts- und Spezialbibliotheken, weil sie eine hochgradig parametrisierbare Software einsetzen wollen, die es ihnen erlaubt, das Bibliothekssystem ihren Bedürfnissen anzupassen.

...die von Öffentlichen Bibliotheken, weil sie ein leicht erlernbares Bibliotheksmanagementsystem benötigen, das es ihnen erlaubt, alle Arbeitsvorgänge rationell und edv-gestützt durchzuführen.

...die von Firmenbibliotheken, die über die Bibliotheksfunktion hinaus Dokumente aller Art verwalten,

erschließen und im Netz verfügbar machen wollen.

...die von allen Bibliotheken, die zusätzlichen Service wie z.B. die Präsentation jeglicher Art von Images im WebOPAC mittels LIBERO ImageView anbieten wollen.

...die von allen Bibliotheken, die ihren Benutzern durch LIBERO OpenSearch als Portal für die Simultansuche in beliebigen Datenbanken und Internetquellen dienen wollen ...

... und auch die von Ihnen, wenn auch Sie sich für „intelligente Software für innovative Bibliotheken“ entscheiden möchten.

- ◆ Alle Module
- ◆ Integriertes System
- ◆ Alle Bibliotheksgrößen und -arten
- ◆ Hotline und Support
- ◆ Softwarepflege

LIB-IT GmbH · Bibliotheks EDV-Systeme
Riedbachstraße 5 · 74385 Pleidelsheim
Telefon +49 (0) 7144/8041-0 · Telefax +49 (0) 7144/8041-108
Email admin@lbit.de · www.lbit.de

LIB-IT